

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3¼ Mark (1 Eblr. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 4 Mark (1 Eblr. 10 Sgr.).

Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum: 18 Npf., für die zweigespaltene Zeile Politschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Npf.

N 161.

Halle, Mittwoch den 14. Juli
Mit Beilagen.

1875.

Telegraphische Depeschen.

Konstanz, d. 12. Juli. Sr. Majestät dem Kaiser wurde gestern Abend auf der Rainau von dem Offizierkorps der hiesigen Garnison eine Ehrenade dargebracht. Heute Vormittag 10 Uhr besichtigte Sr. Majestät mit der Großherzogin und dem Erbgroßherzog den Konziliumssaal. Um 11½ Uhr erfolgte die Rückfahrt nach der Rainau.

Augsburg, d. 12. Juli. Das hiesige liberale Wahlcomité hat einen Aufruf erlassen, in welchem die wahlberechtigten Einwohner Augsburgs dringend aufgefordert werden am 15. d. M. dahin zu wirken, daß am 24. d. M. die bisherigen Vertreter, Dr. Böck und Bürgermeister Fischer, als Abgeordnete der Stadt Augsburg in den bayerischen Landtag entsendet werden.

Wien, d. 12. Juli. Das „Neue Wiener Fremdenblatt“ erfährt von zuverlässiger Seite, daß die bisherigen ganz unbedeutenden Ruhestörungen in der Herzegowina sich auf auch sonst öfters vorkommende Renitenzfälle reduciren, welche von der Bevölkerung ausschließlich darauf berechnet sein, sich von der Steuerlast zu befreien und besondere Privilegien zu erlangen. Die ganze Bewegung sei auf wenige Grenzortschaften beschränkt. Seitens der österreichischen Regierung sei genügende Vorsorge getroffen worden, daß die Grenze respektirt und den türkischen und den türkischen renitenten Steuerzahlern von österreichischer Seite keinerlei Ermunterung oder Succurs zugebe.

Madrid, d. 12. Juli. Nach einer der Regierung zugegangenen Meldung hat der Karlistenführer Dorregaray auf der Flucht Rodillac am 9. d. passirt und ist in der Richtung auf Benasque weiter gegangen. Die Brigade Delatre hat einen Trupp von 1000 Karlisten zurückgeworfen, welche sich mit Dorregaray vereinigen wollten. General Quelada ist in Salavterra eingezogen.

Gibraltar, d. 11. Juli. Nach aus Langer hier eingetroffenen Nachrichten hat der Minister der auswärtigen Angelegenheit von Marocco die bürgerlichen Vertreter der auswärtigen Mächte zusammenberufen und denselben die Vorschläge des Sultans behufs Herstellung einer telegraphischen Verbindung zwischen Langer und Europa mitgeteilt. Ferner beabsichtigt der Sultan, eine größere Anzahl junger Eingeborener zum Zwecke ihrer Ausbildung nach Europa zu senden.

London, d. 12. Juli. Der Kronprinz Humbert von Italien ist heute hierher eingetroffen. — Die „Times“ bespricht die neue Expedition Russlands nach Hissar und hebt hervor, daß es eine weit sichere und der englischen Regierung würdigere Politik sei, die Fortschritte, welche Russland in Centralasien mache, als unvermeidlich zu betrachten. Es sei im Uebrigen die Aufgabe Russlands, das Eisenbahnsystem in den nordwestlichen Distrikten Indiens zu vervollständigen, die Grenze zu besetzen und die Beziehungen zu Afghanistan zu verbessern. Neuesten Falles müsse man bereit sein, dem weiteren Vordringen Russlands mit allen Mitteln entgegenzutreten.

Bukarest, d. 12. Juli. Die Deputirtenkammer hat die Handelskonvention mit Oesterreich-Ungarn mit so großer Majorität in Erwägung genommen, daß die definitive Annahme derselben keinem Zweifel mehr unterliegt.

Zur socialen Frage.

Von den zahlreichen und neuerdings zugegangenen Schreiben theilen wir das folgende, von hochachtbarer Seite kommende, das auch für weitere Kreise Interesse hat, wörtlich mit:

Besten Dank für den freundlich übersandten Handelskammerbericht, den ich als ein werthvolles Urtheil sachverständiger Männer über sociale Verhältnisse, die auch eine medicinisch-anthropologische Bedeutung haben,

mit Interesse einsehe. Auch der diesjährige giebt neue Beläge dafür, daß der wohlwollende aber unklare Dogmatismus oder der Humanitätseifer eines oder des anderen maßgebenden Faktors unserer geselligen Ordnung die zweifellose Thatsache, daß die persönliche Arbeitstätigkeit eines Menschen niemals von a—z in der begrifflichen Reinheit eines planmäßigen Eingreifens zur Verwirklichung eines exakt bestimmten und berechneten Erfolges verläuft, zu sehr einseitigen und darum störenden Folgerungen benützt. Wenn der Mensch auch nie etwas Absolutes ist und schafft, so sind doch klare Begriffe für seine Orientirung in der Wirklichkeit unerlässlich.

Wer Arbeiterverhältnisse ordnen will, von dem ist doch wohl zu verlangen, daß er Arbeit von anderen damit zu verwechselnden und oft genug verwechselten Lebensthätigkeiten sicher zu unterscheiden weiß. Daß er nicht bloß Spiel, Müßiggang und Raub, sondern auch gewohnheitsmäßige nutzbringende Anstrengung und Spekulation von der Arbeit zu trennen und jede Thätigkeit für sich in ihrem natürlichen Verhältniß zum Menschen zu würdigen versteht. Der Fehler ist eben, daß der Dogmatismus den Menschen nicht kennt, wie er ist, wie er strebt, geformt ist und schafft, sondern nur wie er ihn haben will. Da will und kann nicht Alles seinem Prinzipie und seinem Interesse dienen. Es muß zu großen Unzuträglichkeiten führen, wenn der Dogmatismus den in der Natur der Verhältnisse liegenden Widerspruch nicht zur Verbesserung und Erweiterung seiner Lehre benützt, sondern mit Gewalt brechen will.

Daß unsere Arbeits- und Arbeiterverhältnisse nicht absolut behaglich sind und manches zu wünschen übrig lassen — wer könnte das bestreiten wollen. Was aber folgt daraus? Sollen wir die Arbeiterverhältnisse, oder unsere Ansprüche an sie, oder Beides ändern? Vollkommen ist nichts in der Welt. Unvollkommenheit giebt keinen Anspruch auf Abänderung, sondern nur der Besitz von zweckmäßigen Mitteln zur Durchführung seiner Ansprüche. Wer also Arbeiterverhältnisse geändert haben will, der hat zuvor den Erfolg zu bestimmen, den er erreichen will und die Mittel nachdrücklich zu machen, die er dazu für geeignet hält. Das gilt auch von Arbeiterverhältnissen.

Wäre Geld nach seiner dermaligen Bedeutung von den Bäumen zu schütteln, so würde kein Mensch etwas anderes thun wollen, als Bäume schütteln, dann hätten wir Nachfrage die Hülle und Fülle um für Geld seine sonstigen Bedürfnisse befriedigt zu sehen, aber kein Angebot.

Jeder hätte das vom Nachfragenden angebotene Aequivalent selbst zur Genüge. Er hätte keinen Grund, für das Gebot der Nachfrage etwas zu liefern. Hierin liegt der Grund, daß Angebot und Nachfrage sich stets im Leben entsprechen, aber nie einer Schablone entsprechend zu machen sind. Was nicht paßt, das wird nur der Dumme als passend sich aufreden lassen. Wenn irgend eine dritte materielle oder intellectuelle Macht sich beikommen läßt, dieser ratio rerum entgegen zu agiren, so kann sie viel Unzufriedenheit heraufbeschwören und Unheil stiften, sie kann aber nicht machen, daß eine Partei von ihrem Besitz hergiebt, weil eine andere Partei ihn wünscht. Nur die Aussicht auf eigene Befriedigung durch einen theilweisen und dem persönlichen Bedürfniß angemessenen Austausch eigenen gegen fremden Besitz, ist das Motiv des Handels und Verkehrs. Der doktrinaire Gedanke, daß Verkehr nützlich ist und befördert werden muß, ist unfruchtbar wie ein Maul-eisel.

Wer also den „Arbeitern“ helfen will, der bringe ihnen zunächst die Einsicht bei, daß ihnen gerade das fehlt, was sie im Sinne des öffentlichen Wohls erst zu wahren Arbeitern macht, nämlich die Einsicht und Erfahrung, die zu einem planmäßigen, den gegebenen Umständen entsprechenden, selbstständigen praktischen Erwerb erforderlich ist. Wer

zur Wahrung seines selbstständigen und freien Erwerbs der intellektuellen wie physischen Mittel erlangt, der ist und bleibt von Begabteren und Bemittelteren abhängig. Dagegen ist keine andere Hilfe, als daß man einseitiger und besonnener wird, was zunächst von Jedem selbst abhängt. Der ist kein Arbeiterfreund, der dem Einsichtslosen einredet, ihm könne geholfen werden, ohne daß er sich zunächst selbst hilft und verständiger und umsichtiger wird. Weder Raub noch Almosen können die Arbeit ersetzen.

Der Fehler ist nur, daß selbst unseren Wortführern und gesellschaftlichen Ordern das Verständnis dafür ausgegangen ist, daß man erst die Verhältnisse beurtheilt, klar entwerfen und arbeiten lernen muß, bevor man speculiren und seinen Sinn auf Unerreichbares und Ideelles richten darf und daß der Mensch im eigenen Arbeitsplan nur als Mittel zum Zweck fungirt. Wer keine Kräfte einzusetzen hat oder einsetzen will, der darf auf keinen Erfolg rechnen. Das bringen Sie unseren Schullehrern bei, dann wird sich weiter über Arbeiternoth sprechen lassen.

Ein Brief Döllingers.

Das „Heidelberger Journal“ ist in den Stand gesetzt, einen Brief Döllingers an einen heute noch unter der Freiburger Kurie stehenden badischen Pfarrer mitzutheilen. Kürzlich hat sich die ultramontane Presse noch erdreißet, zu behaupten, Döllinger lehre dem Aikatholizismus den Rücken und habe überhaupt niemals viel von ihm gehalten. Das folgende Schreiben belehrt uns eines Besseren und ist zugleich ein Mahnruf an die katholische Geistlichkeit, sich zur Aufbesserung des vaticanischen Joches zu ermannen.

Hochverehrter Herr! Vern beantwortete ich die an mich gestellten Fragen, freilich als ein sehr in Anspruch genommener, alter Mann in nothwendiger Kürze.

1) Was mich betrifft, so rechne ich mich als Uebersetzung zur aikatholischen Gemeinschaft; ich glaube, daß sie eine höhere, ihr gegebene Sendung zu erfüllen hat, und zwar eine dreifache:

a) Zeugnis zu geben für die altkirchliche Wahrheit und gegen die neuen Irthümer von der päpstlichen Unverletzbarkeit und Unfehlbarkeit, insbesondere auch als redender und permanenter Protest dazukommen gegen die heillose, von diesem Papst erst ausgehende Willkür, in Verkündigung neuer Glaubensartikel.

b) Ein weiterer Beruf der aikatholischen Gemeinschaft ist es in meinen Augen, allmählig und in successivem Fortschritt eine von Irrthum und Superstition gereinigte, vor alten noch ungetrennter ihr beizutreten, nämlich als Verkörperung und Vermittlung eines künftigen, großen Wiedervereinigung der getrennten Christen und Kirchen zu dienen. Ein Anfang dazu, wenn auch noch ein kleiner, ist vor einigen Wochen in Bonn gemacht worden. Ich vertraue auf den Fortgang dieses Friedenswerkes.

2) Ich habe durchaus keine Hoffnung, daß unter dem nächsten oder einem der nächsten Päpste irgend etwas im Großen und Wesentlichen gut gemacht werde, und soviel ich wahrnehme, sind alle, welche den Zustand der römischen Kurie und des römischen Clerus kennen, nach dieser Seite hin eben so hoffnungslos als ich. In dieser ganzen Papstgemeinschaft in und außerhalb Italiens giebt es nur noch eine einzige lebende Kraft, der gegenüber alles andere, Episcopat, Cardinäle, geistliche Orden, Schulen u. s. sich passiv verhält, und das ist der Jesuitenorden. Er ist die Seele, der Beherrscher des ganzen römischen Kirchenwesens. Dies wird auch unter einem neuen Papste wohl so bleiben, weil dieser Orden unentbehrlich ist, und zugleich ohne zu herrschen oder herrschen zu wollen, gar nicht existiren kann.

Früher, vor 1773, waren in der Kirche mannigfache Gegengewichte da, die anderen Orden waren auch stark und lebensfähig; jetzt sind die anderen Orden entweder machtlose Schatten, oder halb willige, halb unwillige Banden des seitenden jesuitischen Ocktrins, und die römische Kurie muß, um Kurie zu bleiben,

ihre kirchliche Aemter, ihre Geldmittel u. s. w. zu bewahren, sich auf die Jesuiten stützen, d. h. ihnen und ihrem Impulsen dienen. Die Jesuiten aber sind die kirchlich-geordnete Superstition, verbunden mit Despotismus.

Die Menschen beherrschen mittelst des ihnen dienbar gewordenen Papstes — das ist ihre Aufgabe, ihr Ziel, ihre mit Melchiorstadt gedachte Kunst. Daher das Streben, die Religion zu mechanisiren, das sacrificio dell' intelletto, das sie anpreisen, die Seelen-Druckerei zu unbedingtem, blinden Gehoriam u.

Wie es aber jetzt, seit dem 18. Juli 1870, in der römischen Gemeinschaft aussieht, und was für die nächste Zeit zu erwarten ist, mögen Sie daraus erkennen, daß das Monströse, was je auf dem Gebiete der theologischen Lehre vorgekommen, ohne eine einzige, dagegen laut werdende Stimme hat vollbracht werden können, ich meine die feierliche Proklamirung des Alfons Quorini zum doctor ecclesiae (also neben Augustinus, Ambrosius u. c.) des Mannes, dessen falsche Moral, verkehrter Marienkult, dessen beständiger Gebrauch der raffesten Fabeln und Fälschungen seine Schriften zu einem Magazin von Irrthümern und Lügen macht. Wir ist in der ganzen Kirchengeschichte kein Beispiel einer so furchtbaren, so verderblichen Verwirrung bekannt.

Und dazu schweigt alles —, und in allen Seminarien wird die nachwachsende Generation des Clerus mit diesen Büchern des Quorini vergiftet!

Lange kann nun freilich ein solcher Zustand nicht dauern; es muß über kurz oder lang irgendwie und irgendwo eine Reaktion zum Besseren eintreten — aber dieses Wo und Wie ist eben unter unsern Augen verborgen.

Auf Ihre 3. Frage, was ich Ihnen zu thun rathe, antworte ich: Folgen Sie Ihrer Ueberzeugung, und lassen Sie sich nicht durch die Vorwände der zu bewahrenden Einheit und des unbedingten Gehorams betören, womit jeder Irrthum und jede noch so arge Verunstaltung der Religion beschützt wird. Was Sie in diesem elenden Zustande thun können und thun sollen ist: Zeugnis abzulegen vor Gott und der Welt, der von uns erkannten Wahrheit die ihr gebührende Ehre zu geben. Der allgemeine Indifferentismus, die bloß auf die eigene Bequemlichkeit bedachte, summenförmige Haltung des Clerus hat dieses Unheil der Vaticanum über uns gebracht. Je größer die Zahl der Bekennenden und von der falschen Lehre und Obedienz sich Losagenden wird, desto höher steigt die Hoffnung einer Erneuerung.

Copiel in Elle; mit alter Hochachtung München, 18. October 1874.

Ihr ergebener J. v. Döllinger.

Deutschland.

Berlin, d. 12. Juli. Se. Majestät der König haben geruht Dem Geheimen Ober-Regierungs-Rath Dr. Wiese den Charakter als Wirklicher Geheimer Ober-Regierungs-Rath mit dem Range eines Rathes erster Klasse zu verleihen.

Se. Majestät der Kaiser, welcher gestern und heute auf der Insel Mainau verweilte und auf der Fahrt von Karlsruhe dorthin den Fürsten von Hohenzollern auf seinem bei Sigmaringen gelegenen Schloß einen Besuch gemacht hatte, wird sich morgen früh 8 Uhr über Einta nach München begeben, dort diniren und Abends 8 Uhr in Salzburg eintreffen.

BAC. Se. Maj. der deutsche Kaiser wird am Dienstag den 13. Juli, von der Insel Mainau nach Salzburg reisen, das Königreich Bayern auf einer längeren Strecke berühren und am Nachmittag dieses Tages auf dem Münchener Bahnhof ein Diner einnehmen. Es ist ein eigenthümlicher Zufall, daß dies gerade am nämlichen Tag (13. Juli) wie im vorigen Jahre geschehen wird. Bei seinen früheren Reisen nach Gastein zum Gebrauch der dortigen Kur wählte der Kaiser den Weg über Regensburg und schien mit einer gewissen Absicht die bayrische Haupt- und Residenzstadt nicht zu berühren; im vorigen Jahre wurde zuerst der Weg über München genommen. König Ludwig hat den Wunsch ausgesprochen, den König bei seiner Reise durch das R

3] Dweierlei Maaf.

Von Julius Grosse.

(Fortsetzung.)

Während der Fahrt betrachtete ich meinen alten Freund. Allerdings, er war ein Aenderer geworden, und mit lebhafteren Farben trat sein Bild wieder in meiner Erinnerung hervor, das Bild des Mannes, wie ich ihn einst gekannt. Bevor ich ihn aus den Augen verloren hatte. Damals war er in jeder Beziehung das Muster eines Offiziers.

Obchon nur aus gutbürgerlicher Familie entsprossen, nahm er es doch in allen Künsten des Sport mit jedem Cavalier auf. Er war ein eben so verwegener Reiter als sicherer Schütze und unvergleichlicher Tänzer. Durch eine sorgfältige, solide Ausbildung reich an Kenntnissen, strogend von physischer Kraft, dabei von männlicher Schönheit und gewedtem Geiste, nahm er unter seinen Kameraden längst einen bevorzugten Rang ein, wenn er es auch vermied, in den sogenannten feinen Kreisen eine gesellschaftliche Rolle zu spielen, ebenso wie an den kuppigen Degen seiner Gefährten theilzunehmen.

Uebrigens ward diese Reserve mehr im Licht einer vornehmen Zurückhaltung, als einer Unwillkürlichkeit aufgefaßt. Die hohe Achtung, deren er genoss, zeigte sich schon darin, daß bei seinem Erscheinen meist alle anderen Zungen verstummten. Man nannte ihn deshalb eine Zeit lang den steinernen Sabel; man fürchtete seine weischnelbige Zunge nicht minder wie seinen Sabel, der in dem glatten Gesicht mancher vornehmen Antonius ein bleibendes Denkzeichen zurückgelassen, falls es solchen Vorwürfen gefallen, die catonische Enthaltensart des „Mannes von Stein“ zu bespötteln oder seinen Widerspruchsdämon zu reizen.

Wie er mit den Frauen stand, ob er wie Lily ein Weibeseind oder ein geheimer Don Giovanni, ob seine Finanzen geordnet, oder ob er an alten Schulden leide, ob sein Sarcasmus die Frucht eines krankhaften Spleens oder erschütternder Lebenserfahrungen sei, dieß alles waren ebenso viel freitige Punkte geblieben, denn genau so viel Gründe schienen dafür, als dagegen zu sprechen; und noch Niemand konnte sich rühmen, daß Camberg ihn tiefer in seine Privat-Angelegenheiten oder in die Geheimnisse seiner Vergangenheit eingeweiht habe.

So viel war offenbar, daß der ungeduldige Kriegsmann bezüglich des langen Friedens müde war und sich nicht scheute, schonungslos über die

verrotteten Zustände des Militärwesens sich zu äußern. Natürlich, d er in Folge dessen bei seinen Vorgesetzten ebenso mißliebig, als von sein Untergebenen vergöttert war; indes konnte man den tüchtigen genialen Offizier nicht entbehren und ließ ihn lieber gewähren, statt ihn für mehr des Charfs Wort zur Rechenschaft zu ziehen.

Geiswohl fand es alle Welt natürlich, daß der Krug, der so lang zum Brunnen gegangen war, endlich doch zerbrach. Mit dem Frühling 59, als der französisch-österreichische Krieg ausbrach, konnte Freund Camberg seine Ungebuld nicht mehr zügeln, noch der Versuchung widerstehe. Er schloß auf dem Bahnhof Freundschaft mit österreichischen Offizieren, welche ihre Regimenter auf einem Umweg zum Kriegsschauplatz führten. Wenige Tage später nahm Camberg seine Entlassung aus dem einheischen Heerverband — und zwar mit der offen ausgesprochenen Absicht, die österreichische Armee einzutreten; so gleichgültig ihm die Sache war für welche jene foht, so willkommen war ihm der Krieg als solcher, u ohne Anstand ward ihm die erbetene Entlassung aus den angeordneten Gründen auch sofort bewilligt.

Seitdem hatte man nichts mehr von Friedrich Camberg gehört. In kamen zuweilen unverbürgte Sagen und Schiffernachrichten, daß er wo behalten aus dem Kriege in die Garnison heimgekehrt, dort ein stolzes Leben führe und bereits zum Hauptmann avancirt sei, aber etwas Näheres war nicht zu erfahren.

Um so mehr mußte es mich jetzt überaichen, den alten Freund Civillanzug wiederzusehen und zwar in jenem ungewöhnlichen Kostüm, welches man pauvre gentil nennt.

Der Wagen hielt jetzt in einer der ziemlich abgelegenen, wenig anbauen und öden Straßen in der Nähe des Stroms, eine Gegend, welche ich selbst noch wenig gekommen war. Links von der Straße neben einer rauchenden Wassermühle führt eine Thür durch eine Mauer in einen verwilderten Garten, und dann zwischen Döbbsäumen und den Rosenbüschen bergan. Auf der Höhe des Hügel, von dessen Gipfel wohl die wenigsten Bewohner der Stadt eine Ahnung haben, steht zerfallenes Haus, Säulen getriggen und heute gleichfalls shabby genter erbaut ist es im Rococoostil und mag im vorigen Jahrhundert zum girk einß der unfernen Paläste gehört haben.

Seitdem in der Zeit der Befreiungskriege ein Franzose dort auf räthhafte Weise umgekommen, ein Ereigniß, wovon die Stillgebende den tet, bestete sich der Name „Gespensierhaus“ an das verfallene Sch

nigreich Bayern in seiner Haupt- und Residenzstadt persönlich zu begrüßen. Damals wurde am Nachmittag des 13. Juli auf dem Münchener Bahnhof jenes Diner eingenommen, welches durch die telegraphische Nachricht von dem in Kissingen, dem bayerischen Baderort, auf den Reichskanzler Fürsten Bismarck verübten Attentate eine so eigenartige Störung erfuhr. Gegenwärtig ist nun Derartiges nicht zu befürchten, da der Kanzler es vorgezogen hat, seine Erholung auf seinen sommerlichen Besitzungen in Vorzeig zu suchen; indessen fällt die Reise des deutschen Kaisers durch das Bapenland in eine für dieses und mittelbar für das Reich nicht minder interessante Zeit, in die Zeit der Wahlkampagne für die bayerische Abgeordnetenkammer. — Die Reise des deutschen Kaisers durch Bayern kann natürlich, auch wenn König Ludwig etwa dabei Anlaß nehmen sollte, reichstreue Worte über die Hofstadt hinweg an sein Land zu richten, keinen Einfluß auf das Ergebnis der bayerischen Wahlen mehr üben; sie wird aber mit dem, was sich wie unabsehlich hinfindet, immerhin den aus diesen Wahlen hervorgehenden bayerischen Abgeordneten ein Zeichen sein für die reichstreue Gesinnung des Königs von Bayern und für die Ausichtslosigkeit jenes ultramontanen Projekts, wonach die nächste bayerische Abgeordnetenkammer die Sturmfabrik gegen Kaiser und Reich erheben und damit das Signal für die aus inneren Unfriede harrenden Reichsfeinde zu einem Stoße von außen her geben soll. Sie mag es thun, aber sie wird es kann nicht ungewarnt thun und — über sie die Folgen!

Wie tief die Erschütterung der Kunde von der Lebensgefahr ging in welcher unser Kronprinz auf der österreichischen Eisenbahnstation Haag schwebte, und wie groß die Freude über die glückliche Errettung des Kronprinzen in allen Kreisen der Bevölkerung ist, zeigte sich recht deutlich auf der Rückreise des Kronprinzen am Sonntag. Obwohl nirgend Empfang angesagt, ja derselbe ausdrücklich verboten war, zeigten sich doch überall Ovationen vorbereitet. Auf der braunschweigischen Station Kreienzen hatten sich die Spitzen der Behörden und die Notabeln der Umgegend versammelt, um den Kronprinzen zu begrüßen, wünschend, und der Empfang war hier ein so herrlicher, daß der Zug beinahe eine halbe Stunde Verspätung erlitt. — Am lebhaftesten ging es wohl auf der braunschweigischen Station Seesen zu. Auf die Kunde von der Ankunft des Kronprinzen hatten sich die gesamte männliche und weibliche Schulljugend, der Gesangverein, der Turnverein und der Kriegerverein aufgemacht und waren mit Tambours, Musik und Fahnen nach dem Bahnhof hinausgezogen, wo sie auf dem Perron Aufstellung nahmen und den hohen Reisenden mit kräftigem Hoch und Lufch bewillkommneten. Dem Kronprinzen gefiel das bunt bewegte Bild augenscheinlich im höchsten Grade, denn er wich während des kurzen Aufenthalts in Seesen nicht einen Augenblick vom Fenster des Salonwagens und unterhielt sich auf's leusteligsten mit den Führern der Vereine. — Auf dem Bahnhof von Magdeburg erwarteten der Stadtcommandant General Graf Sneyenau, ein zahlreiches Offizierkorps und ein massenhaftes Publikum den Zug; der General trat an den Waggon heran, stattete seinen Glückwunsch ab, der Kronprinz schüttelte ihm die Hand und unter donnerndem Hoch der Menge ging's weiter. Auch in Burg und Brandenburg wurde der Kronprinz freudig begrüßt. Auf Station Wildpark hatten sich der Kriegsminister General v. Kamele,

eine große Anzahl von Offizieren der Potsdamer Garnison und ein zahlreiches Publikum zur Begrüßung aufgestellt, unter letzteren viele Damen, welche den Kronprinz mit wehenden Fächern bewillkommneten. Der Kronprinz sprang leicht aus dem Waggon, grüßte nach allen Seiten, drückte dem Minister die Hand und begab sich sofort den Wagen, welcher ihn seiner Familie im Neuen Palais zuführte.

Ämtlicher Mittheilung zufolge hat der Unterrichtsminister unter dem 22. April d. J. einen Erlaß an die Oberpräsidenten gerichtet, der die Regelung der Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen in dem allgemeinen Unterrichtsgesetze betrifft. Die Frage, heißt es in dem Erlaß, welchen corporativen Verbänden die Verpflichtung zur Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen aufzulegen sein werde, sei eine der schwierigsten. Die eingehenden Berathungen, welche bisher über diese Frage im Cultusministerium gepflogen worden seien, hätten den Minister bisher nur zu einem Resultat geführt, nämlich zu dem wesentlich negativen, daß die Durchführung jener Bestimmungen, welche die Verfassungsurkunde Behufs Lösung der Frage aufstellt, in voller Unbeschränktheit und Unbedingtheit nicht werde erfolgen können. Die Erfahrung habe bereits unwiderleglich herausgestellt, daß der Grundsatz, lediglich und ausnahmslos die politische Ortsgemeinde, und im Falle ihres nachgewiesenen Unvermögens den Staat als zu ihrer Unterhaltung verpflichtet hinzustellen, zu den allerbedenlichsten Resultaten führe. Der Erlaß fragt dann, nachdem der Nachweis geführt worden, daß eine große Zahl politischer Ortsgemeinden nicht im Stande sei, der Verpflichtung auf die Dauer zu genügen, welcher andere corporative Verband nach den Verhältnissen der einzelnen Provinzen als geeignet zu bezeichnen sei, um ihn im Entwurfe eines Unterrichtsgesetzes als principalen Träger der Unterhaltungspflicht der öffentlichen Volksschulen aufzustellen, ob der Amtsverband oder der Kreis. Der Cultusminister beauftragt die Oberpräsidenten, über diese und weitere Fragen sich binnen kurzer Frist eingehend gutachtlich zu äußern, namentlich sich darüber auszusprechen, in welcher Weise am zweckmäßigsten das Volksschulwesen in den durch die Kreisordnung geschaffenen Organismus einzugliedern ist.

S. M. S. „Herttha“, welches am 25. März Singapore verlassen, die Nordküste von Borneo, die Sulu-Inseln und mehrere Häfen auf den Philippinen angelaufen, ankerte am 27. Mai im Hafen von Hongkong. An Bord Alles wohl.

† Die fünfte ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung vom 9. u. 11. Juli in Göttingen.

Sonntag den 11. Juli, 1/2 11 Uhr (nicht 1/2 1 Uhr) begannen die Schlussverhandlungen der Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.

1) Stellung der Lokalpresse zu den Bildungsaufgaben der Zeit. Ref. Hr. Westphal, Leipzig.

Der Herr Referent entwickelte in einem sehr langen Vortrag ein wenig erfreuliches Bild der kleinen Presse Deutschlands, denen er Skandalisat und gänzliche Unfähigkeit, für Volksbildung zu sorgen, vorwarf, woran er einige Resolutionen knüpfte, welche den kleinen Lokalblättern eine Directive zu geben geeignet sein sollten.

chen. Jetzt gehörte das Gebäude, dessen Hofstock noch größtentheils aus Plafondmaterialien schmückte, einem großen Industriellen, der in dieser Gegend ganze Stadtheile besitzt, und wurde von einer alten Gärtnerfamilie bewohnt, die im Anbau wohnte, während mein Freund das Erdgeschoss inne hatte, eine Flucht von drei bis vier geräumigen Zimmern, deren Aussicht in die grüne Wildniß den Aufenthalt hier oben zu einem märchenhaften Idyll machen müßte, wenn eine sorgsame Hand dem fortschreitenden Verfall des Gebäudes Einhalt thun wollte.

Wald saßen wir im Mittelstall an einem alterthümlichen Tisch mit geschwefelten Füßen, dem das übrige keineswegs ärmliche Mobiliar entsprach. Die Nachmittagssonne fiel in schrägen, rothen Strahlen durch die Baumwipfel vor dem Fenster und vergoldete weithin die grüne Einsamkeit des Berggartens.

„Du mußt Dich nicht wundern“, sagte Camberg, „daß ich hier in dieser Abgeschlossenheit haufe. Ich befinde mich schon beinahe ein volles Jahr in diesem Asyl, aber ich wagte nicht, meine alten Freunde aufzusuchen, nachdem ich bei Einigen so seltsame Erfahrungen gemacht. Ein wunder Hirsch versteckt sich lieber, um ruhig zu verbluten. Ich war wund, was die Ehre betrifft, aber außerdem, Freund — außerdem war ich glücklich, in dem Grade glücklich, wo man nach Niemand in der Welt fragt, wo man sich selbst genug ist mit seinem Schatz, wie auf einer wüsten Insel. Nun ist Alles hin, seit sie in's Grab gesunken. So schön, so ruhig, so verheißungsvoll hatte sich mein Leben gestaltet, ich dachte an Ziele zu sein nach so viel Stürmen und Hoffte endlich ausraffen zu können, wie ein Erdumsegler, der wieder in der Heimat gelandet. Ja, Freund, ich habe Manches erfahren, habe dem Tod in's Angesicht geschaut auf dem Schlachtfeld, wie auf dem Verdeck im heulenden Ocean; aber diesmal ist mir der Donner in's Mark gefahren, und für den Fall Du in den nächsten Tagen hören solltest, es sei irgend Jemand gefunden mit einer Wunde in der Brust, so brauchst Du nicht weiter nach dem Namen zu sehen. Ein besonderes Testament wird auch nicht nöthig sein, denn den Armen beerben die Wärmer!“

„Thörichtes Gerede!“ rief ich dazwischen. „Wer so spricht, der vollbringt es nicht!“

„Jetzt, wo ich reden kann, wie es mir um's Herz beschaffen, ist mir's vielleicht auch nicht so Ernst mit dem Sterben“, erwiderte er, „aber es kommen Tage, wo ich allein bin, Nächte und Quaten, in denen ich mich nicht mehr Herr meiner selbst fühle und wo Alles möglich ist! Sollte

mir dann etwas Menschliches widerfahren, Freund — dann schiebe Dein weises, strenges Urtheil wenigstens so lange auf, bis Du Alles weißt. Zurechnungsfähig ist nur der Intacte, der noch glücklich sein und werden könnte. Und das Alles gilt nicht von mir allein, auch von ihr, die Du heut zur ewigen Ruhe begleitet hast. Du hast's ja gesehen, dem Reichen schallen Posaunen und Gesänge nach, und wenn er ein Ruchloser war; dem Armen giebt man einen Winkel, und wenn er ein Engel war. Zweierlei Maß! Freund, zweierlei Maß, das ist die rothe Linie meines Lebens gewesen! Redet mir von Moral in der Welt, oder von Vorkehrung der Weltregierung, von Religion oder Menschenwerth, es sind alles gefälschte Münzen, Worte, die keinen Inhalt mehr haben, ausgeblasene Eier, lügnereiche Etiketten, wie auf den Flaschen eines Spigibuben von Weinbändler. Geh über die Grenze, da herrscht ein andres Landrecht, tritt in ein Haus, ist's ebenso, denn eine Treppe hoch in der glänzenden Etage gilt eine andere Moral, als Parterre oder unter dem Dache.“

(Fortsetzung folgt.)

Der letzte Tropfen.

Vom frühen Sonnenschein war schon vergangen
Der frühe Morgenhau auf Blatt und Moos,
Nur in dem duffigen Reich der Purpurose
Blieb noch ein einzig klares Tröpflein hangen.

Da kam mit trockner Kefle, sinnbefangen,
Die Seele matt vom Singen und Gelose,
Die Nachtigall, die nächtlich ruhelose,
Nach kühler Labung suchend voll Verlangen.

Sie sah die Rose schönheitsprangend ragen,
Und statternd mit dem grauen Glanzgefieber
Trank sie den letzten Tropfen mit Behagen.

Dann hob sich ihre Brust begeistert wieder,
Sie sing noch ein Mal köstlich an zu schlagen,
Und schlagend sank sie todt zur Erde nieder.

Gustav Haller.

Im vollen Gegensatz hierzu stellten sich Herr Dr. Kammer (Bremen) und Klein (Danzig), beides Zeitungredactoren, und besonders warf ersterer dem Referenten vor, dem Gegenstand, über welchen er sich geäußert, vollständig ohne Verstand gegenüberzustehen.

Herr Dr. Ratorp (Erfen) lobte gerade die kleine liberale Presse als Hauptkampfgewehr für Volksbildung, und gab dem Centralvorstand anheim, dieselbe dadurch zu unterstützen, daß er dieselbe durch Einwendung geeigneter auf Volksbildung bezüglicher Artikel unterstütze; dieses Ansuchen wurde von Herrn Heine (Halberstadt) in einem Antrage formuliert, dahin lautend, daß der Centralvorstand zu ersuchen sei, eine Commission zu errichten, welche durch Ausarbeitung von Artikeln über Fragen, die sich auf Volksbildung beziehen, welche den Lokalblättern zu überweisen seien, für die Ziele der Gesellschaft zu wirken habe.

Da aber Herr Rechtsanwalt Macover, Berlin, als Mitglied des Centralausschusses die Unausführbarkeit wegen mangelnder Kräfte nachwies, so blieb dieser Vorschlag nach langer und eingehender Debatte und trotzdem derselbe von Herrn Köppen (Breslau), Dr. Benfey, welcher auf den deutsch-böhmischen Verein für Volksbildung hinwies, und Dr. Ratorp unterstützt wurde, gegen den Antrag Kammer's (Bremen) in der Minderheit. Dieser lautet:

Es ist lebhaft zu wünschen, daß die Lokalpresse überall in Deutschland sich den Bildungsaufgaben der Zeit thätig annehme. Die Bildungsvereine werden aufgefordert, dahin anregend und mitbelfend zu wirken.

Hierauf entwickelte der Vorsitzende Duncker in längerer mit Beifall aufgenommenen Rede die Nothwendigkeit, eine Statistik der Benutzung der einzelnen Bände der Vereins- und Volksbibliotheken zu begründen, um danach bei der Empfehlung, Ergänzung und Neubeschaffung von Bibliotheken vorgehen zu können.

Der darauf bezügliche Antrag wurde angenommen. Den Schluss bildeten die Berichte der beiden ständigen Wandellehrer der Gesellschaft, Keller und Dr. Eippert, dem sich ein kurzer Bericht des Dr. Benfey anschloß, welcher auf die Thätigkeit der Bezirksverbände, welche mit kleinen Mitteln eine sehr große Reihe von Vorträgen für die einzelnen Vereine beschafft, hinwies. Hierauf sprach der Vorsitzende den Dank für die Theilnahme der Mitglieder aus, welcher von Herrn Dr. Sahlfeld (Dessau) im Namen der Anwesenden in begeisteter Weise erwidert wurde.

Hierauf schloß die diesjährige hochinteressante Jahresversammlung der Gesellschaft.

Aus der Provinz Sachsen.

— Aus dem Unstruthale, d. 9. Juli. Gestern feierte die Klosterschule Kösteben ein ebenso seltenes als erhebenbes Fest. Das auf Anregung einer Anzahl ehemaliger Zöglinge der Anstalt nach Emsammlung freiwilliger Beiträge auf dem Spielplatze hinter den Klostergebäuden, unter einer Einbegruppe, errichtete Denkmal für die in den Feldzügen von 1866 und 1870/71 gefallenen vormaligen Schüler wurde gestern Vormittag feierlich enthüllt. Hierzu hatten sich mehr als 100 ehemalige Zöglinge, überwiegend dem Officierstande angehörend, in ihren verschiedenen Regimentuniformen eingefunden. Das Denkmal, ca. 12 Fuß hoch, besteht aus Rebraer Sandstein mit 4 eingelegten schwarzen Marmorplatten, auf welchen die Namen der 31 Gefallenen mit Goldschrift eingraviert sind. Dasselbe wird durch einen in Bronze gegossenen sterbenden Löwen gekrönt und es trägt die Vorderseite des Denkmals die Ueberschrift: „Den ehemaligen Schülern und Mitgliedern der Klosterschule, welche in den Jahren 1866 u. 70—71 sich zur Ehre, uns zu erhebendem Gedächtnis und den kommenden Geschlechtern zur Nachahmung den Helmbold für König und Vaterland starben. Gewidmet von der Klosterschule und ihren treuen Zöglingen.“ Die Namen der Gefallenen sind: Georg v. Hellborn-Webra, v. Krosigk, v. Luck, Graf v. Sierdorf, v. Wedell, Graf v. Seefeldorf, v. Tressow I. u. II., v. Pommer-Esche, v. Thielau, v. Kapbengst, Heinrich XVII. Prinz v. Reuß, v. Neumann, v. Tauenzien, v. Patow, Graf v. Monts, v. Hagen, v. Jagow, Graf v. Schwerin, v. Hindeldey, v. Schönberg, Brand v. Einbow, v. Rode, v. Eberstein, v. Grimm, v. Noville, v. Wurmb, v. Alensteden, Graf v. d. Schulenburg-Wolfsburg, v. Hanslein-Knorr und Dr. Boyen. Die Feierlichkeit, welche von dem herrlichsten Wetter begleitet war, wurde in sehr würdiger Weise durch Festzug, Gesang und vortheiliche Reden vollzogen und durch ein Diner auf dem Festplatze unter Zelten abgeschlossen. Die Kosten des Denkmals belaufen sich auf ca. 1600 Thaler. Die gehaltenen Reden werden hiernächst im Druck erscheinen.

Bermischtes.

— Unser General-Post-Director (zu deutsch: Ober-Sendungs-Verwalter!) Stephan ist ein ruheloser Kopf. Befehle von dem lobenswerthen Orange, die ihm unterstellte hochwichtige Verkehrsanstalt auf die denkbar höchste Stufe zu bringen, läßt er kaum eine Woche vorübergehen, ohne irgend eine Neuerung im Dienst einzuführen. Auf nicht weniger als 12 großen Quartseiten hat er ein Verzeichniß der Ausbrüche zusammengestellt, welche im postdienstlichen Verkehr anstatt der bisher gebräuchlichen Fremdwörter anzuwenden sind. So soll fortan im deutschen Post-Gebiet für Chaussee-Barrière „Bege-Selb-Hebestelle“, für Bureau-Diener „Postschaffner im inneren Dienste“ gelagt werden. Der „Candidat“ ist verpönt, dafür soll „der zur Prüfung Zugelassene“ eingeführt werden; hingegen bleibt, wie ausdrücklich in einer Anmerkung gelagt ist, der reizende „Cocorof!“ „Charakter“ schießt sich für einen rechtschaffenen deutschen Postbeamten nicht, fortan heiße es „Wesen. Amts-Name, Eigenschaft, Amts-Bezeichnung.“ Das schlichte Wort „Botenjobn“ wird in „Eil-Bestellgeld“ umgewandelt, und der Kürze halber wird aus „copiren“ gemacht: „in das Abschriftsbuch übertragen.“ „Credit“

einfach mit Forderung überlegen, ist zum Mindesten sehr gewagt und deckt den Begriff durchaus nicht. Gar anmuthig klingt das Wort „entfarten“; nicht minder schön lautet „Hinterziehung“ für Defraudation. Am reizendsten nimmt sich „Doppel“ aus, anstatt Duplicitat. Im Grimm dürfte man vergebens nach dem deutschen Doppel suchen. Hat man schon je vordem in deutschen Landen von „Encartiren“ gehört, das nunmehr zu „Einkarten“ werden soll? Gegen den ohnehin in dieser schlechten Zeit genug geplagten „Fabrikanten“ wüthet Hr. Stephan mittheilslos; er will ihn ganz aus Deutschland austreten, um ihn in einen „Herteller“ umzubilden; aber das „Formiren“ soll ebenfalls mit „herstellen“ verdeutschet werden. Für Franco-Defect, Franco-Fehlbetrag“ so sagen, geizt fortan jedweden reichstreu Mann; wer's anders thut, ist ein Reichsfeind. Aber im friedlichsten aller Staats-Institute von „Ueberfall-Defecten“ zu reden, das geht doch wirklich über den Spaß. In unserer bisherigen Umgangssprache behält man sich mit „Futteral-Defect!“ Für Emaille-Briefmodell soll nach dem neuesten Ufas Brief-Bild in Schmelz-Farben“ allein zu schreiben sein! Eine Prämie für Den, der weiß, was „Leitbelf“ ist! Nun Herr Stephan sagt, daß dies das „Expeditions-Material“ sei. Es ist doch sonnenklar, daß dem so ist! Typen-Druck heißt auf Stephan's: Buchdruck. So wird durch einen solchen Post-Ufas jeder Zeitungs-Druck aus dem Typen-Druck herausgeschafft. Was aber ist wohl ein „Peer-Strich“? Antwort nach Stephan: Vacat-Strich!

— Der Allgemeine deutsche Jagdschutzverein hat sich jetzt an die einzelnen Regierungsbehörden mit dem Ersuchen gewandt, seine Satzungen zu verbreiten, monach denjenigen, welche einen Wildbieb, Käufer oder Verkäufer geflohenen Wildes derart zur Anzeige bringen, daß Bestrafung erfolgt, nach eingetretener Rechtskraft ansehnliche Belohnungen gezahlt werden, der Verein auch außerordentliche Unterstützungen den in Ausübung ihres Dienstes von Wildbieben verwundeten Forst- und Jagdbeamten, sowie bei eintretendem Tode deren Wittwen und Waisen bewilligt. Davon soll das Forst- und Jagdschutzpersonal, sowie die mit Controlle der Wildverbrennung beauftragte Beamtenchaft in Kenntniß gesetzt werden.

— [Das Schicksal der Kölner Kaiserlocke.] Für wen eigentlich Meister Hamm zu Frankenthal die Kaiserlocke gegossen, darüber giebt uns das Pariser „Journal universel“ (Illustration) vom 3. Juli einen höchst interessanten Aufschluß. Dasselbe theilt unter der Ueberschrift „Bermischtes“ unter Anderem wortwörtlich Folgendes mit: „Die große, aus unseren Kanonen gegossene und für den Kölner Dom bestimmte Glocke ist vollendet und soll nächstens in einem der Dohmhürne ihren Platz finden, wo wir sie — hoffen wir — eines Tages holen werden“ (ou, espérons-le, nous irous la reprendre un jour!) Diese Ueberschrift, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt, mag den besten Beweis liefern, daß die Revanchegedanken mehr denn je in Flor sind.

— Die deutsche Regierung ist von der amerikanischen auf einen förmlichen Handel mit Kindern aufmerksam gemacht worden, der ununterbrochen über Hamburg und Bremen betrieben werden soll. Die Kinder figuriren meistens als „Savoyarden“, sind aber nur zum kleinsten Theil direct aus Savoyen „bezogen“, die Mehrzahl besteht aus deutschen Kindern, und die meisten von diesen wieder scheint das nassauische Ländchen zu liefern. Hoffentlich wird die Anregung der amerikanischen Regierung genügen, um diesem scandalösen Treiben, das in letzter Zeit außerordentlich zugenommen haben soll, vor der Hand wenigstens eine Grenze zu setzen.

— Ein furchtbarer Unfall hat, wie der „Eis. A.“ meldet, die Familie des Bürgermeisters Gutleben in Weckolsheim betroffen. Bei dem Gewitter am vorletzten Donnerstag tödtete der Blitz zwei Kinder desselben, welche sich betend in der Wohnstube befanden, den ältesten Sohn von 21 Jahren und ein Mädchen von 18 Jahren. Das jüngste Mädchen ist durch denselben Blitzstrahl des Augenlichts beraubt worden. Die beiden Todten wurden gestern unter großer Theilnahme der hiesigen Einwohnerschaft beerdigt.

— In München wurde am 9. d. ein vormaliger Bediensteter der weiland Spigeder'schen Dachauerbank, Namens Johann Gröbmaier, auf Grund längerer verdächtiger Wahrnehmungen verhaftet. Bei einer in dessen Wohnung vorgenommenen Durchsuchung fanden sich in dem Spolze unter dem Ofen drei Cassetten mit dem Inhalte von mehr als 150,000 fl. vor; außerdem wurden in einer Commodschublade Obligationen und Werthpapiere von nicht unbedeutendem Werthe vorgefunden und in Verwahrung genommen. Gröbmaier, ein früherer Bauernknecht und dormalen Privatier, will das Vermögen durch Wechsel-speculationen erworben haben; Adele Spigeder aber hält ihn im Verdacht, ihr einmal von im Bettschemel verborgenen und Gröbmaier allein zugänglichen 60,000 fl. die Hälfte entwendet zu haben, weswegen sie ihn auch damals aus ihrem Dienst entließ. A. Spigeder hat nunmehr gegen Gröbmaier Strafantrag gestellt, was sie gegenüber allen andern Bediensteten nicht gethan hatte.

— [Große Heuschreckenschwärme] sind diesseits der Alpen seltene Gäste. Nachdem sich vor Wochen im Oesterreichischen diese Landplage gezeigt, kommt jetzt auch vom Schweizerischen Oberrhein die Nachricht, daß Unmengen von Heuschrecken über Wiesen und Aecker sich verbreiten. Sogar in Norddeutschland, in der Mark (Zeltower Kreis) hat sich die Wandler-Heuschrecke in diesem Jahr unliebsam gezeigt.

— Jeden Tag, so berichtet die „Abend-Post“ in San Francisco, treffen hier Hunderte von Einwanderern mit der Ueberlandbahn ein. Ob dieselben flug handeln ohne besonderen Grund nach San Francisco zu kommen, lassen wir unentschieden. Jedenfalls erbalten sie alle gewünschte Auskunft und auch darüber Gewißheit, daß in San Francisco kein Bedarf für Arbeiter ist.

Die Direction Juli cr. der bevor Capellmei des Köni wird sich Kusführer eider B berer sie

ft seit aut ter Ström und soger erlebten Capellmei verhaben, ill, der l führung sonders e und sehr v mit Douch gelangt, f ind in D roßen Ba agen Behä ndet er ie zur C ind in der brächen, in

Gre den Betr päter Bie bekannte die Volat aufstehen Französis vrelle sind

12 J

Zufriede Dandred Kel. Feud aufwär Bin Dimmels Wolkenfo

Berl. t. Ee ungsprei r. diesen 07 1/2—20 Km. bez. iel beach ernu tra ann u rrels 148 47—150 kull/Aug Oct. Nov 17, arp Schwacher liguungsb bespreu r. diesen 52 1/2—1 30 Km. — be. bei Allere loco 58, 90,4—60, 64. — Kündigun — 53,0 Km 5,3 Km Bre 62,20 be 61. Nöb 64. Ete Sept. D 7,50 beg. 64. — G. Har 000 fct 00 Dr. 150 1861 fct 1861 Juli Au er: 200. Am 1000 p. 1000 Better: 1000 Dafer u

Halle, d. 13. Juli.

Die Kapelle des 3. niederschlesischen Infanterieregiments unter Direction des Capellmeisters Carl Walthers wird Freitag den 16. Juli cr. in der Weintraube und Bellevue 2 Concerte geben, welche vor der besonderen Beachtung des Publikums empfohlen dürfen.

Das Bad Bibra

Es ist seit guter alter Zeit ein bekannter und bewährter Kur- und Badort. Wer mit der Strömung der Neuzeit segelt und nur luxuriös eingerichtete, sehr besuchte und sogenannte erste Bäder brauchen kann, weil er nebenbei seinen Geldbeutel erleichtern will, der natürlich kann Bibra nicht brauchen.

Preis

Table with 3 columns: Station, Class, Price. Includes entries for Halle, Rega, Greiz, and Plauen.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: Date, Morning 6 Uhr, Noon 2 Uhr, Evening 10 Uhr, Daily Average. Data for July 12th.

Marktberichte.

Berlin, den 12. Juli. Weizen loco in handigungsfähiger Waare beobachtet. Termine anfangs animirt, dann ermattend, gefund. 35,000 eur., Kundigungspreis 203 1/2 Rm. loco 162-200 Rm. pr. 1000 Kilogr. nach Qualität bez.

Dresden, d. 12. Juli. Spiritus pr. 100 Liter a 100 Pf. pr. Juli Aug. 22,20 bez., Aug. Sept. 22,70 bez., Sept. Oct. 22,90 bez.

Hamburg, d. 12. Juli. Weizen loco besser, auf Termine rubig. Roggen loco fest, auf Termine behauptet. Weizen pr. 120 Pf. pr. Juli 1000 Kilo netto loco 156 Rr., 155 Rr., Sept./Oct. 205 1/2 Rr., 201 1/2 Rr.

London, d. 12. Juli. (Schlussbericht.) Englischer Weizen 1-2, fremder 1, Hafer und Mais 1/2, Mehl 3/4 Sch. theurer. - Wetter: Schön.

Liverpool, d. 12. Juli. Baumwolle (Anfangsbericht). Natürlicher Umtas 10,000 Ballen. Unverändert. Amerikanische Verfertigung eher theurer.

Liverpool, d. 12. Juli. Baumwolle (Schlussbericht): Umtas 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Unverändert.

Middl. Orleans 7 1/16, middl. amerikanische 7 1/16, fair Dhollerah 5 1/16, middl. fair Dhollerah 4 1/2, good middl. Dhollerah 4 1/2, middl. Dhollerah 4 1/2, fair Bengal 4 1/2, fair Broach 5 1/2, new fair Domra 5 1/16, good fair Domra 5 1/16, fair Madras 4 1/2, fair Benam 7 1/16, fair Cumra 6 1/16, fair Egyptian 8 1/16.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Abnig. Schiffschleuse bei Krotha) am 12. Juli Abends am neuen Unterhaupt 2,70 Meter, am 13. Juli Morgens am Unterhaupt 2,70 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 12. Juli Vorm. 2,70 Meter. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 12. Juli. Am Pegel 1,58 Dtr. Wasserstand der Elbe bei Dresden am 12. Juli 89 Cent. = 1 Elle 14 Zoll unter Null.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 12. Juli. Die Fonds- und Aktienbörse eröffnete heute in ziemlich fester Haltung; die auswärtigen Notirungen trafen ziemlich günstig ein und wirkten in demselben Sinne auf die Stimmung hier zurück.

Leipzigische Börse vom 12. Juli. Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1880 v. 1000 u. 500 Pf. 3% 94 C., do. kleinere 3% 95 C., do. von 1855 von 100 Pf. 3% 86,65 C., do. v. 1847 v. 500 Pf. 4% 99,20 Pf., do. v. 1852-1868 v. 100 Pf. 4% 99,10 C., do. v. 1869 v. 500 Pf. 4% 99,10 Pf., do. v. 1869 v. 50 Pf. 4% 99,40 C., do. v. 1870 v. 100 u. 50 Pf. 4% 99,20 Pf., do. v. 500 Pf. 5% 104,25 Pf., do. v. 100 Pf. 5% 104,25 Pf., do. Ebbau-Zittauer Lit. A. 3 1/2% 90,50 Pf., do. Ebbau-Zittauer Lit. B. 4% 98,75 C.

Berliner Börse vom 12. Juli.

Table with 2 columns: Instrument, Price. Includes entries for Pruss. Fonds, Consolidirte Anleihe, Sächsische, Schlesische, Westpreuss., ritterlich, Pfandbriefe, Landwirtsch. Central, Kur u. Neumärkische, Ostpreussische, Pommerische, Posenische, neue, Sovereigns, Napoleons' or, Imperials, Dollars, Berliner Bankdisconto, Amsterdam, London, Paris, Wien, österr. Währ., Augsburg, sächs. Währ., Petersburg, Warschau, Deutsche Fonds, Bad. Pr.-Anl., Bad. 35 Pf.-Dbl., Bayer. Präm.-Anl., Braunschweig-Pr.-Anl., Dessauer St.-Pr.-A., Meckl. Eisen-Dbl., Weining, Ausländische Fonds, Amerikaner rückg., österr. Papier-R., do. Silberrente, Deft. Credit, 100. 58., do. Lotf.-Anl. 60., do. do. 61., Franz. Anleihe, 71 7/2 B., Italienische Rente, do. Tabacs-Dbl., do. Lab.-Reg.-A., Rumänier, Russ. Pr.-Anl. 64., do. do. 66., do. Boden-Ered., do. Nicolai-Dbl., Zürtsche Anleihe 65, 100, 00 B.

Gold, Silber- und Papiergeld.

Table with 2 columns: Instrument, Price. Includes entries for Fremde Banknoten, do. einlösbar in Leipzig, österr. Banknoten, do. Silbergaulden, Russische Banknoten.

Wechselcours vom 12. Juli.

Table with 2 columns: Location, Rate. Includes entries for Amsterdam, London, Paris, Wien, österr. Währ., Augsburg, sächs. Währ., Petersburg, Warschau.

Deutsche Fonds. 3f. 118,25 B. 119,50 B. 119,75 B. 74,57 B. 120,00 B. 89,50 B. 19,80 B.

Ausländische Fonds. 111 IV 97,90 B. 64,60 B. 67,00 B.



Hypotheken-Certifikate. Anp. Landesh. Hyp. Pfdb. 5 103 1/2 ...

Bank-Papiere. Nachener Disconto 6 1/2 4 95,75 ...

Deutsche Baugesellschaft 0 4 40,50 ...

Bontafius 7 1/2 4 73,00 ...

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien. Aachen-Mastricht 1 4 25,50 ...

Berlin-Grünger St.-Pr. 4 5 84,00 ...

Berlin-Obellger 5 103,00 ...

Chemnitz-Kamotau 5 50,00 ...

Aussig-Leititz von 1872 5 96 ...

Bekanntmachungen.

Aufgebot.

Im Februar 1874 sind von dem jetzt in Markranstädt wohnenden **Hofier Johann David Bergau** in Dieckauer Flur auf einem Grundstück des Rittergutsbesizers **von Bülow** unter der Oberfläche folgende angeblich roh gearbeitete Gegenstände von Gold, deren Gewicht sich nach Angabe des Finders auf 4 Pfund beläuft und deren materieller Werth auf circa 2000 \mathcal{M} . anzunehmen ist, gefunden worden:

- Sieben Ringe in einer Weite von gegen 4 Centimeter, oval geformt, nicht ganz geschlossen, ähnlich den Griffen an Komoden und Truhen, jeder mit kleinen Knöpfen versehen, in der Mitte von der annähernden Stärke eines Mannesfingers, nach den Enden zu etwas schwächer;
- drei Stück spiralförmige Federn von Gold, kleinen Wachsstöden gleichend in Weite und Höhe;
- ein massiver Gegenstand von halb gegen $\frac{1}{2}$ Pfd. Schwere mit scharfen Kanten;
- zwei Stück goldene Bänder von reichlich 4 Centimeter Breite und so lang, daß sie den Arm eines Erwachsenen oberhalb der Hand umschließen könnten, mit Knöpfen bezügl. Doffnungen zum Befestigen versehen.

Auf Veranlassung der Königl. Regierung zu Merseburg werden die unbekanntem Eigentümer der vorgedachten Gegenstände vorgeladen, sich bei uns und zwar spätestens in dem

auf den **8. Februar 1876 Vorm. 11 Uhr**

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 10 vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath **Vertram** anberaumten Termine bei Verlust ihres Rechts zu melden.

Halle a/S., den **29. Juni 1875.**

Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 348 die zu Teuchern domicilirte Firma:

C. A. Burckhardt

und als deren Inhaber der Materialwaarenhändler **Carl August Burckhardt** zu Teuchern eingetragen worden.

Zeig., den **8. Juli 1875.**

Königliches Kreisgericht, 1. Abtheilung.

Polytechnicum Langensalza,

Königl. conc. höhere technische Lehranstalt für Maschinen-, Mühlen-, Spinnerei-Techniker, sowie für Architekten, Ingenieure und Bautechniker überhaupt, in Verbindung mit Kursen zur Vorbereitung für den einj. Freiwilligendienst, und einer Vorschule unter Leitung des Herrn Schulrath **Loosk.** An den getrennten Abtheilungen der Hauptschule unterrichten **12** Fachlehrer; den Vorsitz im Curatorio führt Herr Landrath **v. Marschall.** — Für das weitere Fortkommen der Absolventen wird von Seite der Anstalt gesorgt. Trotz der bedeutenden Frequenz ist der Lebensunterhalt billig.

Beginn des Wintersemesters am **6. October.** Prospect unentgeltlich und free. durch den Director
[H. 03177] **Dr. Kirchner.**

Mühlenverkauf.

Eine Handmühle, 20 Minuten von einer Residenzstadt Thüringens, mit guten Gebäuden, 5 Gängen nach neuester Construction, stets aushaltender Wasserkraft, ist Verhältnisse halber für **64,500 \mathcal{M} .** bei **36,000 \mathcal{M} .** Anzahlung sofort zu verkaufen und zu übernehmen.

Näheres durch **E. Kreuter, General-Agent,**
Weimar.

In neuer umgearbeiteter und vermehrter Auflage ist erschienen:

K. BÄCKER'S Handbuch für die Schweiz,
nebst den angrenzenden Theilen von **Ober-Italien, Savoyen und Tirol.** Mit **23** Karten, **10** Stadtplänen und **7** Panoramen. **16. Auflage.** 1875. **6 M.**

Zu der bevorstehenden **Grüde-Saison** empfiehlt zu bes. deudend herabgesetzten Preisen: **Locomobilen, Dampfdreschmaschinen, Göpelmashinen etc.**

August Vogel in Liq., **Neusellerhausen — Leipzig.**

Lehrer gesucht.

Für drei Knaben von 11 Jahren suche behufs Vorbildung für das Gymnasium einen Lehrer, Theologen oder Philologen, und bitte Meldungen an den Superintendenten **Hrn. Besser** in Ermleben am Harz zu richten.

Ermleben.

Nabe, Domainenpächter.

Ein schönes Etablissement, Bad, Kurhaus und Restauration in Thüringen, ist plötzlich eingetretener Familien-Verhältnisse halber sofort aus freier Hand für **14,000 Thaler** = **42,000 Mark** mit **12,000 Mark** Anzahlung zu verkaufen und kann sofort resp. bis **15. August** übernommen werden. Adressen unter **S. E. 530** durch **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig.**

Werschen - Weissenfeler

Braunkohlen - Actien - Gesellschaft.

Zur diesjährigen ordentlichen Generalversammlung, welche **Freitag den 23. Juli c. Vormittags 10 Uhr** im **Schumann'schen Lokale** alhier stattfindet, werden die Actionaire mit Bezug auf §. 26 unseres Statuts hiermit eingeladen.

Tagesordnung:

- Geschäftsbericht;
- Decharge der Jahresrechnung;
- Bestimmung der Dividende;
- Wahl der Rechnungs-Revisions-Commission für das Geschäftsjahr 1875/76;
- Statutgemäße Erziehung für die nach dem Turnus ausscheidenden Verwaltungsrathsmitglieder, die Herren **Ferd. Heyland, Walter und Riemer**;
- Antrag der Gesellschafts-Vorstände auf theilweise Aenderung des §. 9 des Statuts, betreffend die öffentlichen Bekanntmachungen.

Geschäftsberichte können vom **8. Juli c.** ab am dem Comptoir der Gesellschaft hier und im Bankgeschäft des Herrn **Reinhold Steckner** in **Halle a/S.** in Empfang genommen werden.

Weissenfels, den **23. Juni 1875.**

Der Verwaltungsrath.
Steckner.

Weissenfeler Verein

für Natur- und Alterthumskunde.

Es sind neuerdings in hiesiger Gegend verschiedene Funde von Urnen und andern alterthümlichen Gegenständen, von Ueberresten menschlicher Gebeine und Thierknochen, welche in Hübnengravern, Kies- und Kohlengruben ausgegraben wurden, endlich von Verfeinerungen und Pflanzens-Abdrücken gemacht, leider aber aus Unkenntnis der betreffenden Finder über den Werth, den solche Gegenstände für die Wissenschaft besitzen, zertrümmert und verschmissen worden.

Der Vorstand des obengenannten Vereins richtet wiederholt an die Bewohner der hiesigen Gegend die dringende und freundliche Bitte, über alle derartigen Funde einem der unterzeichneten Vorstandsmitglieder Nachricht geben, beziehungsweise dieselben zur Ansicht einzusenden zu wollen.

Geeignete Gegenstände wünscht der Verein für seine Sammlungen käuflich zu erwerben, um sie dem allgemeinen Interesse zugänglich und nutzbar zu machen.

Weissenfels, im Juli 1875.

von Borries. Heidelberg. Grotowsky.
Weissenfels. Fabrik Köpfen.

Die Gothaische Zeitung

nebst Regierungs- und Intelligenzblatt,

haben zum Abonnement auf das neue Quartal freundlichst ein. Derselbe bringt nicht nur eine regelmäßige und reichhaltige Zusammenstellung thüringischer Angelegenheiten, sondern auch zuverlässige und bewährte Originalnachrichten über alle bedeutenderen Tagesfragen. Die Gothaische Zeitung enthält die Erlasse, Verordnungen und Bekanntmachungen aller Behörden des Landes und wird von allen Behörden, allen Kirchen und allen Gemeinden des Herzogthums gehalten. Der Abonnementspreis ist auf der Post vierteljährlich **25 Gr.**, wofür man mit dem Blatte auch noch das Gesetz- und Verordnungsblatt und die amtlichen Protokolle über die Landtagsverhandlungen des Herzogthums, sowie das Reichsgesetzblatt und die interessantesten Berichte des hiesigen statistischen Büreaus gratis erhält. Inserate, welche durch die Gothaische Zeitung die weiteste Verbreitung finden, werden mit $\frac{1}{2}$ Gr. pro Zeile berechnet. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Gotha. Herzogl. Sächs. Zeitungs-Expedition.

Treibriemen,

von vorzüglichstem Büffelleder hält alle gangbaren Breiten auf Lager und fertigt außergewöhnliche Sorten binnen **24 Stunden**

Oscar Krobitzsch, Leipzig.

Kloßergasse 13, Hotel de Saxe.

Ein tüchtiger Malergehülfe findet bei gutem Lohn dauernde Arbeit. Größig (Anhalt).

M. Romstädt, Maler.

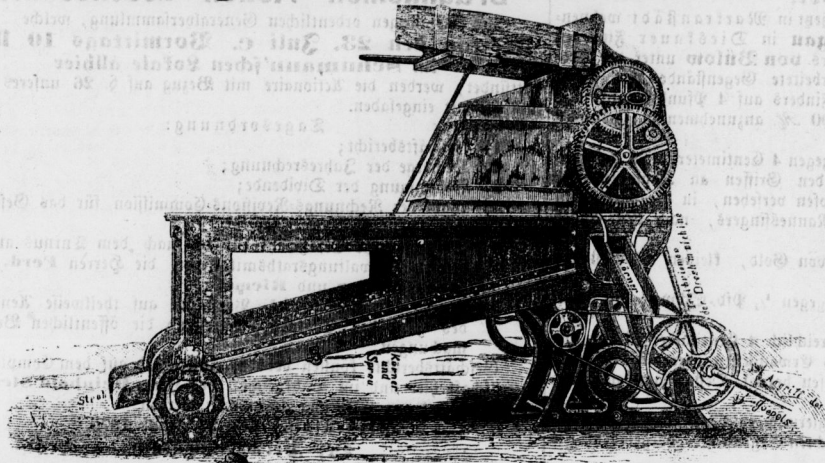
Eine in der Landwirtschaft erfahrene Mamsell, welcher gute Zeugnisse zur Seite stehen, wird zum **1. Octbr.** er. gesucht auf Rittergut **Leimbach** bei **Duerfurt.**

Ein Maschinenführer, der sein Fach gründlich und Reparaturen versteht, sucht eine Stelle. Zu erfahren **Halle a/S., Hospitalplatz Nr. 1.**

Gd. Lippert.

Auf dem Rittergute **St. Ulrich** bei **Mücheln** wird ein ordentlicher, tüchtiger **Verwalter** per **1. Oct.** er. gesucht. Gehalt **450 \mathcal{M} .**

Bäntsch & Behrens. Ludwigshütte b. Sandersleben.



Unsere **Göpel-dreschmaschinen** mit und ohne Patent- oder Vorstellschüttelzeugen, mit Schubrad-, Bügel- oder Universalgöpel, für 4, 3, 2 und 1 Pferd, resp. 2 Rühr-Bespannung (letztere zum Preis von \mathcal{R} . 150 inclusive allem Zubehör), in bewährter und solider Ausführung, empfehlen wir hiermit angelegentlich.

Durch die besonders starke und solide Bauart und gewissenhafte Ausführung unserer Göpel-dreschmaschinen haben wir erreicht, daß die Haupttheile derselben, als: Lager, Wellen etc., nach einem elfjährigen Betriebe so gut wie gar keine Abnutzung zeigen, und können wir in Folge dessen auch eine bindende Garantie für **vollkommenen Reindrusch ohne Körnerbruch** übernehmen.

In Folge vielseitiger an uns gerichteter Anfragen bauen wir in neuerer Zeit auch Göpel-dreschmaschinen nach Stiftenystem, von derselben starken Bauart wie diejenigen mit Schlagleisten, sowie Schubradgöpel zum Betriebe von Handdreschmaschinen, im Preise von 50 bis 75 \mathcal{R} , inclusive allem Zubehör, und halten Handdreschmaschinen mit und ohne Schüttelzeug stets vorräthig.

Zur Schonung des Göpels und der Bespannung desselben ziehen bei dem Betriebe unsere Göpel-dreschmaschinen die Zugthiere an starken Zugseilern; es werden solche allen Göpeln unentgeltlich beigegeben.

Ferner empfehlen wir:

Häckselmaschinen für Hand- und Göpelbetrieb, ganz aus Eisen gebaut, von dauerhafter Bauart, leichtem Gange, vorzüglichem Schnitt und bedeutender Leistungsfähigkeit, **Ringelwalzen** mit und ohne Transportvorrichtung, in 15 verschiedenen schweren, Größen und Weiten, bei denen die **Sörner** von **Gusseisen** und die **Mittelachsen** von **Schmiedeeisen** gefertigt sind,

Eiserne Brunnenpumpen in 12 verschiedenen Größen, von denen die **kleinste Sorte billiger wie eine Holzpumpe zu sehen kommt**, denn es kostet eine Brunnenpumpe mit ausgebohrtem Stiefel von 3" Durchmesser, 10" Hub mit gusseisernen Saugrohren bei einer Brunnentiefe von 20 Fuß circa 27 \mathcal{R} , komplett zum Aufstellen Brunnenpumpen mit engerem Stiefel und Saugrohren von Schmiedeeisen bedeutend billiger.

Brunnenpumpen mit Göpelbetrieb, leicht gehend, bei jeder Brunnentiefe anzuwenden,

Rißschneiden für Hand- und Göpelbetrieb, ganz von Eisen,

Schrotmühlen für Göpelbetrieb, zum Schrooten von Gerste, Hafer, Mais etc., bei denen die **Reise**, welche das Schrooten besorgen, aus bestem Gussstahl gefertigt und leicht wieder zu schärfen sind,

Mähmaschinen in verschiedenen Systemen, und halten solche in guter Ausführung und von langjährig bewährter Construction zu soliden Preisen stets vorräthig.

Referenzen stehen zu Diensten; illustrierte Preiscurante gratis.

Atte Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken, in ganzen u. geschlagenen Längen, von 3—9 Zoll Höhe, sowie [H. 5,59 \mathcal{R} . b.]

neue Grubenschienen

offeneren äusserst billig
Weissenborn & Co., Halle a/S.,
Grünstr. 3 v. d. Steinthor.

⚔ Braunkohlen ⚔

auf meiner Grube bei Zaschwitz vorräthig:

Stückkohle à Hectoliter 4 \mathcal{R} ,
Klare à 2 \mathcal{R} ,
Fracht zur Saale à Hectoliter 2 \mathcal{R} ,
Zaschwitz bei Wettin.
P. Wellhaufe.

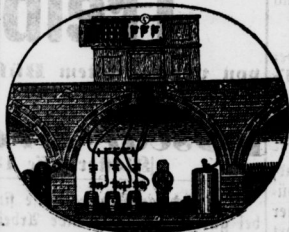
Eine fast noch neue
Halb-Chaise,
höchst modern gebaut,
ein- und zweispännig zu fahren,
wird verkauft. Franco-Ans-
fragen an K. B. No. 23.
poste rest. Weissen-
fels.

Ida Böttger,

Halle a/S., große Ulrichsstraße Nr. 55.
Mein Lager

Weisser Gardinen

schweizer, sächsischen und engl. Fabrikats
zu soliden Preisen halte bestens empfohlen.
Rester und halbe Stücke zu Ausverkaufspreisen.



Bierdruck- Apparate

mit selbstthätigem Ventile-Ventil,
anerkannt solider Construction, mit
oder ohne Kühlschlange empfohlen

Eugling & Weber,

Halle a/S.
Preiscurante mit Illustratio-
nen gratis und franco.
Auf Verlangen auch Referenzen.

Möbelfuhrwerk

jeder Größe, dem tüchtige Auflader beigegeben werden können,
empfiehlt zu Umzügen

C. Dettenborn,
Möbelfabrikant.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Das dem Herrn v. Sellborn
gehörige Haus, Kirchthor Nr.
hierfeldst, ist zu verkaufen.

Die Besichtigung kann Nachmit-
tags von 3—5 Uhr stattfinden.

Nähere Auskunft wird ertheilt
vom Rechts-Anwalt

Schlieckmann.

Den geehrten Eltern empfehl-
ich meinen Kindergarten für Knab-
en und Mädchen von 2—6 Jah-
ren, welcher für Sommer u. Win-
ter geeignet eingerichtet ist.
Bewo. Hauptmann Köppler,
Gottesackerstraße 11.

Meine in der Schmalzgrund ste-
hende **Arbeiterbude**, auch für
Restaurationszwecke sehr brauchbar,
will ich

Sonnabend d. 17. Juli er.
Abends 6 Uhr

an Ort und Stelle öffentlich meist-
bietend unter den im Termine be-
kannt zu machenden Bedingungen
verkaufen. Gleichzeitig kommen auch
verschiedene Bettstellen mit zum
Verkauf.

Hettstädt, d. 7. Juli 1875.

Ohneforger,

Bauunternehmer.

Ein Einöb-Anwesen

nabe bei München und $\frac{1}{4}$ Stunde
von der Eisenbahnstation Dachau
gelegen, zu 164 Tagwerk Acker,
Wiesen, ausgezeichnetem Vorgrund
in ganz trockner Lage, mit Wirth-
schaft und Fischereirecht, einer Was-
serkraft von 24 Pferdekraften, großem
Deponie-Stadel, Holzlage,
Bachhaus, Schlachthaus, vorzüglich
geeigneter zur Anlage einer
Kunstmühle oder Fabrik, ist aus
freier Hand zu verkaufen.

Auf dem Anwesen, zur Hälfte
kulturirt, können 30 Stück Vieh ge-
halten werden. Offerten bis **K.**
R. 2884 an die **Annoncen-
Expedition von Rad. Mosse**
in München.

Ein tüchtiger **Stellmacher-
geselle** findet bei sehr gu-
tem **Lohne** dauernde Be-
schäftigung bei
Gönnern. A. Meisert.

Neue saure Gurken. Boltze.

Eine braune Stute,
9 J. alt, 4 Boll, vorzügl. geritten
u. militärsfromm, besonders geeignet
für einen Pflanz, um sie vor dem
Zuge und in Mandern zu reiten,
ist sofort zu verkaufen. Näheres
heim Referendar

Romeis in Delitzsch.

Sonntag Vormittag ist auf der
Chaussee zwischen dem Gasthof zum
"Sattel" und Sonnenwik ein
brauner Havelock verloren ge-
gangen. Gegen angemessene Be-
lohnung im Gasthof zum "Sattel"
oder bei dem Mehlhändler Herrn
Hennig in Löbnitz abzugeben.

Öffentlicher Dank.

Nächst Gott verdanke ich Herrn
Professor **Olshausen** in Halle
nach einer sehr schweren, aber glück-
lich überstandenen Operation mein
Leben. Mir und den Meinen von
Neuem gegeben, werde ich nicht
aufhören, in dankbarer Erinnerung
auch der treuen Pflege der Schwester
Sedwig Gott zu bitten: die güt-
ige Vorkehrung wolle deren Leben
zum Wohl und Heil der leidenden
Menschheit noch recht lange in
Kraft und Gesundheit erhalten.
Ib erddorf, im Juli 1875.
Frau Agnes Ritzing.

Erste Beilage.

*** Zur Lage.**

Den heutigen Tag feiert die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit einem Leitartikel, dem wir Folgendes entnehmen: Die Begegnung der beiden Fürsten, — eine Begegnung, welche nicht nur das Gedächtnis der großen Julitage von 1870, sondern leider auch der Schaiten des vor einem Jahre zu Kissingen begangenen Freiwels umschwebt, als ein ernstes Zeichen, welche Früchte der Fanatismus bereits zu zeitigen gewirkt hat, — wird jene Partei daran mahnen, daß ihr Bemühen ausichtslos und vergeblich ist; daß ihr Haß und ihre Agitationen wohl Verbrechen hervorrufen, die große Schöpfung aber nicht zu erschüttern vermögen, welche Deutschlands Fürsten und Völker gemeinsam aufgerichtet haben und welche sie, als die Bürgschaft ihrer werthvollsten Interessen, gegen jeden Feind zu behaupten entschlossen sind.

Zu der Forderung der Nationalzeitung nach einer Reform des Herrenhauses bemerkt der Berliner Börsencourier: er möchte um des Principis willen gern in den von der Nat. Ztg. erhobenen Ruf einstimmen; aber vom Standpunkte der praktischen Politik läge heut ein Bedürfnis hierzu kaum vor. In früherer Zeit habe die Regierung selbst das größte Interesse gehabt, eine Reform des Herrenhauses zu wünschen, weil die starre Haltung desselben die reformatorische Gesetzgebung vielfach lähmte. Wie sollte aber jetzt, da Alles auf dem Wege der Compromisspolitik so glatt abgese, die Regierung zu dem „mannhaften“ Entschlus kommen, das „feudale“ Herrenhaus zu reformieren? Wollte aber die liberale Partei die Geschichte in die Hand nehmen, so würde der Liebe Mühe doch umsonst sein, und es würde nur viel kostbare Zeit parlamentarisch verplaudert werden. — Auch das Berliner Tageblatt bemerkt: so viel sei doch klar, daß die Regierung grade jetzt, wo sie auf's Neue Fühlung mit der Majorität des Herrenhauses gewonnen habe, am allerwenigsten daran denken werde, diesen Factor der Gesetzgebung in seinem Bestande zu beeinträchtigen.

In Anknüpfung an die Mittheilung, daß die Einführung der Reichsgoldwährung am 1. Januar 1876 erfolgen soll, warnet die Wessertzeitung vor der Euführung, als ob alle Bedenken und Sorgen bereits durch die Ankündigung des Einführungstermins überwunden seien, oder gar, als ob mit dem 1. Januar 1876 ein durchaus normaler Zustand seinen Anfang nehmen werde. Als schwachen Punkt des Ganzen hebt die Wessertzeitung hervor, daß nach wie vor die Thalersstücke, tarifirt zu 3 Mark, gefehltes Zahlungsmittel für alle Beträge bleiben „bis zur Außercourssetzung“. „Die Reichsregierung wird sich mit der Außercourssetzung nicht beiten, da sie bei den jetzigen niedrigen Silberpreisen an den eingekömmen Thalern stark verliert, soweit sie dieselben nicht in Reichsilbermünzen umwandeln kann. Wir behalten also vorläufig neben den Reichskronen ein Zahlungsmittel, welches wie Papiergeld und Bankzettel nur für den inneren Verkehr, nicht für Abrechnungen mit dem Auslande tauglich ist. So lange dieser Zustand fordbauert, haben wir keine echte und reine Goldwährung, sondern eine Art von Doppelwährung, die dem Schulden gestartet, anstatt in Gold in den minder brauchbaren Silberthalern zu zahlen. „Eine Art von Doppelwährung“ sagen wir geflissentlich, weil wir es nicht für richtig halten können, wenn man behauptet, das Reichsmünzgesetz habe für Deutschland „die“ Doppelwährung begründet. Härten wir „die“ Doppelwährung, d. h. die legale und definitive Gleichstellung beider Edelmetalle zu einem festen Course, so müßten wir fortfahren, Thaler zu schlagen. Seit 1872 ist aber bekanntlich jede Ausmünzung von Thalern verboten.“ Dem vorbandenen Uebelstand könne nur dadurch abgeholfen werden, wenn man die für Neumünzungen nicht erforderlichen Thaler in Barren verwandelt und verkauft, mit andern Worten, wenn man den Verlust, der damit verbunden ist, auf die Reichskasse übernimmt.

Mit Rücksicht auf die lebhafteste Discussion über die französische Heeres-Organisation, deren Durchführung geradezu als Kriegsdrohung bezeichnet wurde, ist folgende, dem Berichte des Grafen Bismarck über das Kriegsbudget für 1876 entnommene Stelle von Interesse: „Das Cadresgesetz ist am 13. März in dritter Lesung votirt worden, aber von seiner gänzlichen Ausführung kann bei der Bestimmung der Ausgaben von 1876 noch nicht die Rede sein. Außer den Sparsamkeitsrücksichten, welche uns der Stand unserer Finanzen auferlegt, können auch die in dem Gesetz vorgeschriebenen materiellen Veränderungen nicht so rasch praktisch durchgeführt werden. Es gehört vielmehr eine gewisse Zeit dazu, und selbst wenn die Hilfsquellen des Budgets ausreichen, wäre es nicht klug gehandelt, Alles auf ein mal thun zu wollen. Das Budget dieses Jahrgangs kann also nicht als ein vollständiges und als ein solches angesehen werden, das nicht für künftige Jahrgänge in gewissen Capiteln erhöht werden müßte. Da der Minister sich in den Grenzen von 500 Millionen halten wollte, so mußte er die Capitäl auswählen, für welche man die Ausgaben noch am ehesten auf das streng Notwendige beschränken konnte. Er bedachte daher in seinen Anträgen die allgemeinen Dienstzweige nach Möglichkeit und verschob die Anwendung des Gesetzes in Bezug auf die Effective, die sogar noch unter die Durchschnitziffer des Jahres 1875 herabgeben.“

Auf seiner auf Anfeuerung der Loyalität der indischen Bevölkerung berechneten Reise wird der Prinz von Wales von der Mittelmeerflotte von Brindisi durch den Suez-Canal und das Rote Meer nach Aden und Bombay escortirt werden. Von da wird er zu Lande nach Puna reisen und, nach Bombay zurückkehrend, die Küste von Malabar hinunterfahren, an interessanten Punkten anlegen und vielleicht landen, um Bangalore und Calicut zu besuchen. Zunächst wird er die Küste von Coromandel entlang nach Madras und Calcutta segeln und

nach einem Aufenthalt daselbst die großen Städte des Nordwestens, wahrscheinlich verknüpft mit einem Abstecher nach dem Himalaya-Gebirge, besuchen; hierauf in südlicher Richtung, wahrscheinlich via Central-Indien, wieder nach Bombay zurückkehren und von da aus die Heimreise antreten. Die Gesamtkosten der Reise werden auf 200,000 Pfund Sterling berechnet, wobei mitzunehmende Geschenke im Wertpe von 40,000 Pfund Sterling nicht mit inbegriffen sind.

Mit der vom Kbedive beabsichtigten Einführung des Gregorianischen Kalenders wird eine Reform inaugurirt, welche im Laufe der Zeit eine mächtige Umwälzung in den Anschauungen der sonst so lähe an traditionellen Keuferlichkeiten hängenden Nubomedaner in Egypten zur Folge haben müßte. An die Stelle des Mondes tritt die Sonne in der Zeitrechnung der Gläubigen des Propheten, und der „modernen Saison“ des Pharaonenlandes wird ein neues Siegel der Beglaubigung aufgedrückt.

† Die fünfte ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung vom 9., 10. und 11. Juli in Göttingen.

Am Freitag Abend fand die Begrüßung der auswärtigen Teilnehmer seitens des Göttinger Ausschusses statt. Obergerichtsanwalt Trippmaker gedachte des leider wegen Krankheit nicht anwesenden Vorsitzenden Schulze-Delitzsch, dem er ein dreifaches Hoch ausbrachte, worin die Versammelten begeistert einstimmten. Nachdem Herr Franz Dunder als stellvertretender Vorsitzender gedankt und die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung als das Band der Einheit, welches sich um die geistigen Bestrebungen des geeinigten deutschen Vaterlandes schlingt, erklärt und ein Hoch auf Deutschland ausgebracht hatte, nahm Herr Dr. Jul. Post zu einem längeren Vortrage über Anschauungsgegenstände das Wort. Er führte außer den ausgestellten Gegenständen des Göttinger Volksmuseums anatomische und mikroskopische Gegenstände, sein Scioptikon, ein 45 Thaler kostender Apparat zur Herstellung von sog. Nebelbildern vor, und empfahl die Anschaffung eines solchen für die einzelnen Verbände und Vereine.

Die Versammlung gewährte ein sehr befriedigendes Bild, da Vertreter selbst aus den entlegensten Gegenden unsers Vaterlandes erschienen waren. Nachdem Herr Franz Dunder den Vorsitz übernommen und eine Reihe Entschuldigungen vorgelesen, unter diesen auch leider die des Herrn Vorsitzenden Schulze-Delitzsch und des Generalsecretairs Dr. Leibing wegen Krankheit, begrüßte der Herr Bürgermeister der Stadt Göttingen die Versammelten im Namen derselben und der Göttinger Universität. Den vorgelesenen Geschäftsbericht übergehe ich, da ich denselben bereits gebracht, es wurde derselbe als richtig befunden und das Geschäftsjahr der Gesellschaft statt wie bisher von April zu April auf das Kalenderjahr verlegt.

Hierauf §. 4 der Tagesordnung: Die sittliche und wirtschaftliche Bedeutung der Bildungsvereine. — Berichterstatter Dr. Brandes (Pastor in Göttingen). Wie derselbe ausführte, sei die Aufgabe der Vereine hauptsächlich darin zu suchen, daß die Mitglieder sitzlich und moralisch durchgebildet werden. Socialistische und confessionelle Agitation müsse denselben fern liegen. Näher handele es sich bei dieser sittlichen Grundlage darum, daß die Mitglieder in dem richtigen Verhältnis zu den drei großen Reichen stehen, zu denen der Mensch überhaupt ein sittliches Verhältnis habe, zu dem Reiche der Natur, der Menschen und dem Reiche Gottes. Im Reiche der Natur solle vor allen die sittliche Weltordnung gepriesen und alles, was noch nicht als erforschte Wahrheit feststehe, vom Wolfe fern gehalten werden. Im Reiche der Menschen ist vor allen auf das Balten der Vererbung in der Geschichte hinzuweisen und alle utopistischen und socialistischen Träumereien auszuschließen. Im Reiche Gottes aber dürfte vor allen das Verhältnis zur Religion nicht geföhrt werden, sondern es sei die Toleranz gegen Andersglaubende zu pflegen. Darum aber müsse der Verein grade gegen die Hierarchie der Unfehlbarkeit kämpfen, wohingegen das evangelische Christentum, welches in der Person Jesu beruhe, gepflegt und gehoben werden müsse, wenn nicht das Volkleben in seinen tiefsten Grundlagen geschädigt werden soll.

Nachdem Herr Trippmaker das Wesen der Gesellschaft und deren Wichtigkeit auseinandergesetzt, nimmt in der darauf folgenden Debatte Herr Landtagsabgeordneter Seyfert-Gresfeld das Wort, um im Gegensatz zu Pastor Brandes auf die politische Bedeutung der Bildungsvereine hinzuweisen und das wichtigste Moment derselben auch in der Agitation für gesunde, sociale und politische Bildung festzustellen.

Herr Heine-Halberstadt wendete sich besonders auf die vom Referenten betonte religiöse Seite der Frage und weist die Inconsequenz derselben — nach welcher derselbe zwar das Dogma der Unfehlbarkeit u. s. w. als religiösen Aberglauben bekämpft wissen will, dabingegen das evangelische Christentum als unantastbar hinstelle, nach, allerdings sei die Bekämpfung des religiösen Aberglaubens eine Hauptaufgabe des Bildungsvereins; allein der Aberglaube der sogenannten Fundamentalmehrheiten des evangelischen Christentums sei ebenso mit allen Waffen der Wissenschaft zu bekämpfen wie jener. Bildung macht frei auch von Priestertum gleicher Confession.

Noch weiter wurde dieser Gegenstand ausgeführt von Hrn. Dunder, welcher darauf aufmerksam machte, daß die Mitglieder der Gesellschaft nicht etwa nur aus gläubigen evangelischen Christen, sondern auch aus Juden und solchen Männern bestehe, welche dem Christentum und deren Dogmen nicht zustimmten, sondern sich gänzlich von demselben

fern hielten. Die Offenheit geböte es ihm, sich in dieser Beziehung neben Herrn Heine zu stellen, auch er selbst — der Redner — betrachte sich nicht als Christ. Die geistige und sittliche Hebung der Mitglieder sei undenkbar, wenn man, wie Herr Brandes, der Forschung bestimmte Grenzen anweise, über die, um die Kreise der evangelischen Kirche nicht zu stören, nicht hinausgegangen werden dürfe.

Beim Schluß der Debatte wurde folgende von Prof. Meyer-Bonn vorgeschlagene Resolution einstimmig angenommen: Die Verammlung ist damit einverstanden, daß politische, sociale und kirchliche Agitation nicht Aufgabe der Gesellschaft sein kann, hält aber daran fest, daß die Bildungsvereine in freier Toleranz gegen Meinungsverschiedenheiten auf allen Gebieten des Lebens Aufklärung und Verständigung suchen müssen, und verspricht sich von der wichtigen Ausführung dieser toleranten Gemeinschaft das Beste für die sittliche Ausglei chung der vorhandenen Gegensätze und die gemeinsame sittliche Hebung des Volkes.

Folgender Gegenstand der Tagesordnung: Die Stellung der Frauen zu den Bestrebungen der Bildungsvereine, Referent Herr Lammer (Bremen). Derselbe führte aus, daß in vielen Bildungsvereinen die Frauen weder zu Versammlungen, noch als Mitglieder zugelassen werden und doch sei dies gerade einer der wichtigsten Punkte der Vereinsbestrebung. Dr. Bensky unterstützt die Ausführungen des Referenten durch Mittheilungen von Erfahrungen in den einzelnen Vereinen, die er als Wanderlehrer besucht.

Dr. Sahlfeld (Rabbiner, Dessau) wünscht, daß die Vereine die Küchenchemie u. s. w. den Töchtern lehre. Die übrigen Redner, Klein (Danzig), Dr. Ratrop (Essen), Prof. Pfähler (Posen), Gerichtsrath Kobmann (Mittweida), Einte (Stettin), schlossen sich im Wesentlichen dem an. Herr Superintendent Rheidt (Lingen) empfiehlt die Frauenbetheiligung besonders auf Errichtung von Fröbel'schen Volksgärten zu lenken. Zum Schluß wird der Antrag Lammer's angenommen. Die Versammlung empfiehlt den Bildungsvereinen die weiblichen Angehörigen zu ihren Vorträgen u. s. w. möglichst heranzuziehen und giebt ihnen anheim, sowohl die bestehenden Bildungsbedürfnisse des weiblichen Geschlechts zu berücksichtigen, als auch die in denselben vorhandenen verfügbaren Kräfte in geeigneter Weise zu verwenden.

Es schloß sich hieran ein Festmahl und ist zu erwähnen, daß der von Trippmaker-Göttingen ausgebrachte Toast auf Falk demselben — ein erfreuliches Zeichen aus der vielfach sehr widerwilligen Provinz Hannover auf Antrag des Senators Schläger - Hannover — telegraphisch mitgetheilt worden ist.

(S. hierzu den Schlußbericht im Hauptblatt.)

SS Händel's Belsazar.

(Schluß.)

Der zweite Akt zeigt uns zunächst den leer gewordenen Fluß, und die Perser singen den oben besprochenen Chor „Seht wie so schnell der Euphrat flieht.“ Cyrus ermuntert zum Angriff, und die Perser folgen ihm mit den Worten: „Gott mit Cyrus führt das Heer.“ Nun folgt die große Scene im Festsaal: Das Volk feiert schwelgerisch die Götter des Landes in zwei auf einander folgenden Chören, von denen namentlich der zweite „Esach, die Nacht ist einzig dein“, im Ausdruck wüßler Schwelgerei, ohne dabei auch nur um Haars Breite die Grenze der Schönheit zu überschreiten, schwerlich seines Gleichen hat; ähnlich ist ihm der Chor aus Samson: „Gott Dagon hat den Feind besiegt“, auch in Verwendung des Unifono aller vier Stimmen. Der König erhört seine Stimmung durch eine Wein-Arie, und fordert nun den Gott der Juden heraus, seine Macht zu zeigen wenn er könne. Es erscheint die geheimnißvolle Hand, nur durch ein Krigeln an der Wand bemerklich. Der König allein erblickt sie und mit einem „Ha!“ sinkt er um. Das Volk sieht ihn sinken und ruft ängstlich nach Hilfe. Matt weist der König auf das Wunder; das Volk ist entsetzt, athmet aber auf, als die Hand nach Vollendung ihrer Schrift verschwindet.

Doch nun die neue Verlegenheit: „Wer ist in diesem Kreis, der uns die Schrift zu deuten weiß?“ Die Magier werden gerufen; nach einem Zwischenpiel des Orchesters erscheinen sie, um düster zu erklären, sie verständen es nicht. Das Volk bricht in Klagen aus: „O Mißgeschick!“ Die Königin nennt Daniel den einzigen, der helfen kann. Er kommt, weist die Geschenke des Königs zurück und liest und deutet in gewaltigen Tönen die Worte. Die Königin sucht umsonst in einer rührenden Arie den Sohn zur Reue zu bewegen. Inzwischen finden wir in der letzten Scene Cyrus bereits in der Stadt, er dankt für den leichten Sieg, ermahnt zur Menschlichkeit, und die Persischen Krieger wünschen in einem etwas langen Chor, daß alle Völker Herrscher hätten wie Cyrus.

Den dritten Akt eröffnet eine der wunderbaren Arien Händel's, in denen er das Schwanken der Gefühle in unserer Brust so wahr und so innig rührend auszusprechen versteht; es ist die Königin, in deren Seele Furcht und Hoffnung wechseln. Stellt sich ihr die Möglichkeit, der Sohn könne bereuen, so erfüllt sich das Mutterherz mit unbeschreiblich süßer Bönne, die aber nur zu bald von der Furcht wieder verschluckt wird. Daniel, der hinzukommt, kann die letztere nur bestärken und so gleich meldet auch ein Bote, daß Cyrus bereits in der Burg sei. Die hereinströmenden Juden rufen frohlockend den Fall der Götzen aus, nur der Schluß des Herrn stehe unerschütterlich fest. Belsazar rafft sich auf zum Kampf, fällt aber während einer kriegerischen Musik. In der letzten Scene erklärt Cyrus sich für einen Feind nur der Tyrannen, dagegen für einen Freund des Rechtes und der Tugend. Er tröftet in einem schönen Duett die klagende Königin. Daniel fordert ihn zur Herstellung Jerusalems auf, und der Chor verstärkt diese Aufforderung, indem er aus Psalm 96 das „Kündet überall den Heiden, daß der Herr gebauet“, ansimmt. Cyrus verspricht es und fordert zu allgemeinem Dank gegen den Herrn auf. Den singt der liebe, innige

Schluß-Chor: zwei Solostimmen beginnen mit dem ersten und letzten Vers aus Psalm 145, dann fällt der Chor mit seinem Amen ein, schlingt sich zwischen die Solostimmen, bis das ganze Dratorium in einem allgemeinen Amen ausstirbt.

Aus dieser Uebersicht wird man ersehen haben, welch reiches dramatisches Leben im Belsazar wogt. Natürlich bewegt sich dasselbe nur vor dem Auge unserer Phantasie zwischen den Gefängen; denn der Gedanke von Gerovinus, Händel's Dratorien seien, mit Ausnahme von nur dreien, musikalische Dramen, und würden erst von der Bühne ihre volle Wirkung ausüben, ist längst von Christusdramen widerlegt worden, und zwar nicht aus äußerlichen Gründen, sondern aus dem Wesen dieser Musik selber, die nur innere Vorgänge malt, und daher durch Zugabe von äußerlichkeiten nichts gewinnen, nur verlieren kann. Ebenso wird diese Uebersicht auf die Hauptmomente der Handlung aufmerksam gemacht haben, vor allem auf den Mittelpunkt derselben, die Scene im Festsaal. Es wäre daher höchstens noch einmal auf die eigenthümlichsten Gesänge hinzuweisen, für denjenigen Theil der Zuhörer, der aus einem größeren Ganzen sich gern besondere Lieblinge auswählt. Von den Recitativen möchten wir da noch einmal die Bitten des Cyrus und Daniel's Auslegung der geheimnißvollen Worte nennen; für die Liebhaber zarter Gesänge die Arien der Königin, besonders die Eingangsarie des dritten Aktes; für die Freunde sanft religiöser Musik, die von allgemeiner Bedeutung und unabhängig von der Situation, die beiden ersten Arien Daniel's; sodann im Gegensatz dazu die Wein-Arie des Königs mit den stets wiederkehrenden Worten: „Schenkst noch mal ein.“ Von den Chören wollen wir nur vier noch einmal herausheben: Die Anfangs-Chöre der ersten beiden Akte, nämlich den Spott-Chor und den Euphrat-Chor; ferner „Esach, die Nacht ist einzig dein“; und den Schluß-Chor. In Bezug auf diesen wollen wir noch bemerken, daß er die Umarbeitung des gleichnamigen Chores aus einem Anthem von Händel ist; während „Kündet überall den Heiden“ aus einem andern Anthem unverändert herübergenommen wurde, doch nur den Anfang des vorigen großen Chores bildet.

Zum Schluß sprechen wir den Wunsch aus, die Aufführung möge so gelingen, daß die großen Gedanken des Dichters möglichst vollständig zum Ausdruck gelangen. M. . . .

Bemerktes.

— In Bezug auf den mehrerwähnten schlafenden Ulanen in Potsdam wird jetzt gemeldet, daß derselbe von dem ihn behandelnden Arzt als Simulant erkannt worden ist. Als Dr. Ebmeier in der Nacht zum Sonntag zu besonders unerwarteter Stunde an das Bett trat und den Patienten in wesentlich anderer als der seit zwanzig Tagen angenommenen Lage vorfand, gab er demselben einen leichten Schlag auf den Schenkel mit der Bemerkung, daß er, der Ulan, nun erkannt sei, worauf dieser überascht aufsprang und mit der den Verhältnissen nicht ganz entsprechenden Frage „was ist los?“ antwortete. Wie man erzählt, wird angenommen, daß verletztes Ehrgefühl der Beweggrund zu der unerklärlich erscheinenden Handlungsweise des Ulanen sei, welcher, bei der Ernennung von Befreiten übergangen, geäußert haben soll, daß er keine Stunde Dienst mehr thun würde.

— Nach einer Bekanntmachung der königlichen Amtshauptmannschaft zu Dipoldiswalde zeigt sich auch in den Wäldern des dortigen Verwaltungsbezirks der Borkenkäfer. Die Befitzer von Privatwäldern und die Verwalter von Gemeinde- und Kirchenwäldern werden auf diese drohende Gefahr aufmerksam gemacht und ihnen anempfohlen, die Bäume, welche an den Spigen roth werden, sofort fällen, die Rinde abschälen und letztere verbrennen zu lassen.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 12. Juli.

Eheschließungen: Der Schriftf. C. A. Männicke, Epize 22, und A. B. Haack, Magdeburgerstraße 5. Der Schlosser F. E. E. Heiland u. S. E. L. B. Weber, an der Halle 3.

Geborene: Dem Feldwebel A. D. S. H. Pröhl ein Sohn, Freudenplan 2. — Dem Kaufmann G. Ch. A. Peter ein Sohn, Rannischstraße 21. — Dem Kohlenhändler W. Zschmar ein Sohn, Geißstraße 24. — Ein unehelicher Sohn und eine uneheliche Tochter, Entbin-Anst.

Storben: Der Brauer Hans Joachim Schulz, 52 Jahr 3 Monat 11 T., Infanterie, Stadtfrankenhaus. — Des Bahnwärter W. Haack Ehefrau Emma geb. Noth, 34 Jahr 5 M. 18 T., Lungenerkrankung, H. Sandberg 3. — Des Aohrleger F. Otto Sohn Wilhelm, 11 Jahr 10 Monat 7 Tage, Dinstädt, Feldstraße 6. — Der Schirme Medicinalrath und Professor Dr. Albert Richard Ernst Platius, 72 Jahre 7 M. 21 T., Herzleiden, große Ulrichstraße 35. — Der Rentier Carl Lorenz, 53 Jahr 2 Monat 28 T., Milzbrand-Vergiftung, Klausdorffstraße 20. — Die Wittwe Christiane Emilie Bertha Köppler geb. Wölfer, 45 Jahr 5 M. 17 T., Lungenerkrankung, große Ulrichstraße 20. — Des Fleischer A. H. Amann Tochter Marie Helene, 8 Monat 1 Tag, Breddurchfall, Lindenstraße 5. — Des Schmied F. A. Leisner Sohn Franz Friedrich Carl, 4 Monat 8 Tage, Lungenerkrankung, hinterm Harz 2. — Des Schuhmacherehele W. Walcher Tochter Marie Johanne Anna, 11 Monat 7 Tage, Breddurchfall, an Schilam 2. — Des Nagelschmied H. Herbst Sohn Carl Martin Eugen Rudolph, 10 M. 14 T., Lungenerkrankung, Schulgasse 1a.

Wichmarfte.

Verlin, d. 12. Juli. Es fanden zum Verkauf 1565 Rinder, 4049 Schweine, 1549 Kälber, 28,104 Hammel. Der Auktions von Rindern war heute um circa 500 Stück geringer ausgefallen, als vor 8 Tagen, es verließ daher ein faum nennenswerther Ueberstand und wäre der Markt noch schneller geräumt worden, wenn die Verkäufer zu Anfang nicht so sehr auf Preis gehalten hätten. 1. Quas lität stieg auf 57—60, 2. auf 44—50, 3. auf 36—40 Mk. per 100 Pf. Schlachtwiecht. Auch für Schweine zeigte sich das Geschäft heute ein wenig gehessert und ist dieser Umlauf wohl der fähigen Witterung zuzuschreiben. Es wurden für feine Waare bis 60, im Durchschnitt 55—58 Mk. per 100 Pf. Schlachtwiecht bezahlt. Kälber konnten, des starken Auftritts halber, nur Mittelmäßig erreichen. Bei Hammeln beschränkte sich der Begehre wiederum fast nur auf ischlachtbare Waare; da indes die Rogenernte nunmehr begonnen hat, ist gegährdeter Nachst vorhanden, das demnach auch mageres Vieh für die Stoppelweide mehr gewüncht werden wird. Gute Waare hielt sich auf 22—24, mittlere auf circa 18 Mark per 45 Pfund.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 13. Juli 1875.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo feiner inländischer 192—198 Mk. bez., abfallender entsprechend billiger.
 Roggen 1000 Kilo inländischer, fein, bis 180 Mk. bez., geringer und fremder billiger.
 Gerste 1000 Kilo ruhig, Kleinigkeiten zu unregelmäßigen und nicht bekannt gewordenen Preisen gehandelt.
 Gerstenmalz 50 Kilo unverändert.
 Hafer 1000 Kilo fein bis 195 Mk. bez., geringer billiger zu haben.
 Hülsenfrüchte 1000 Kilo ohne Verkehr.
 Kummel 50 Kilo alter, nominell unverändert, neuer in vereinzelt Posten bis 35,50 Mk. bez.
 Mais 1000 Kilo 150 Mk. bez.
 Delisaaten 1000 Kilo neuer Raps war am Markte, das Geschäft hat sich aber noch nicht gebildet.
 Stärke 50 Kilo fest und höher, 24,50 Mk. incl. bez., 25 Mk. incl. gehalten.
 Spiritus 10,000 Liter p. Ct. loco unverändert.
 Rüßöl 50 Kilo fest, 30 Mk. bez.
 Prima Solaröl 50 Kilo
 Petroleum, deutsches 50 Kilo } ruhig.
 Pflaumen 50 Kilo ohne Handel.
 Kirichen 50 Kilo für gebundene neue Kirichen regt sich Nachfrage.
 Kartoffeln 1000 Kilo Speise: ohne Notiz.
 Delkuchen 50 Kilo fest und ohne Angebot.
 Futtermehl 50 Kilo 8 Mk. bez.
 Kleie 50 Kilo Roggen: 7—7,50 Mk. bez., Weizen: 5,25—6,50 Mk. bez.
 Heu 50 Kilo 4—5 Mk. bez.
 Stroh 50 Kilo 2,50 Mk. bez.

Verzeichniß

der in Halle am 13. Juli 1875 gezahlten Durchschnitts- Marktpreise.

	pro Etr.	Mrk. Kop.		pro Pfd.	Mrk. Kop.
Weizen	—	9 45	Bohnen	—	25
Roggen	—	8 88	Linien	—	27
Gerste	—	—	Erbsen	—	23
Hafer	—	9 60	Butter	—	1 40
Heu	—	4 50	Rindfleisch a. d. Keule	—	60
Stroh	—	2 50	do. gemüthliches	—	56
Kartoffeln	—	4 20	Kalbfleisch	—	45
Eier	pro Schock	3 —	Hammelfleisch	—	60
			Schweinefleisch	—	58

Die Polizei-Verwaltung.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschiffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücke dazwischen bugariten Schone.
 Aufwärts. Am 8. Juli. Köditz, Köhlen, v. Hamburg n. Halle. — Haaf, desgl. — Gaf, Köhlen, v. Hamburg n. Dessau. — Zimmermann, Guano, von Hamburg n. Halle. — Kreges, Dachschiefer, v. Hamburg n. Dresden. — Fr. Sch. Ges., Steuere. Schulze, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — Bolze, leer, v. Magdeburg n. Salzmünde. — Braune, leer, v. Magdeburg n. Buckau.
 Eingetroffen. Am 8. Juli. Eger, Buchholz, v. Riegrupp n. Buckau. — Probst, desgl. — Brünning, leer, v. Plau n. Magdeburg. — Becker, Kantholz, v. Dberberg n. Neustadt. — Diederich, Kantholz, v. Dberberg n. Schönebeck. — Geiseler, Bretter, v. Glüzen n. Neustadt. — Andreas, Cement, v. Eretzin nach Magdeburg. — Kreuzmann, Delkuchen, v. Berlin n. Magdeburg.

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.
 In unser Gesellschafts-Register ist unter No. 337 Folgendes:
Firma der Gesellschaft:
Fromme & Nultsch.
Sitz der Gesellschaft:
 Halle a/S.

Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschafter sind:

1. der Kaufmann Friedrich Karl Fromme,
 2. der Kaufmann Friedrich Wilhelm Richard Nultsch,
- Weibe zu Halle a/S.

Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1875 begonnen; eingetragen zufolge Verfügung vom 8. Juli 1875 am folgenden Tage.

Bekanntmachung.

Der durch Beschluß vom 31. März cr. über das Vermögen des Schneidermeisters und Puzwaarenhändlers Friedrich Bernhard Moris Strube hier eröffnete Konkurs ist durch rechtskräftig bestätigten Accord vom 3. Juli cr. beendet.
 Halle a/S., den 10. Juli 1875.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Steckbrief. Der 16jährige Rudolph Häger von hier, 4 Fuß 8 Zoll groß, blond, unterseht, mit etwas schiefen Füßen, welcher wegen mehrfachen Diebstahls gegen seinen Vater zur Anzeige gelangt ist und zu vagabundiren scheint, wird der Vigilanz der Behörden empfohlen und um dessen Ablieferung an das hies. Kgl. Kreisgericht ersucht.
 Halle a/S., den 12. Juli 1875.

Der Staats-Anwalt.

Bekanntmachung.

Zur meistbietenden Verpachtung des zwischen der Dessauer Straße und dem Friedhofe, nördlich des Hofplatzes belegenen städtischen, in 8 Parzellen getheilten Ackers auf die 6 Jahre vom 1. October 1875 bis dahin 1881 ist ein Termin auf

den 31. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr

auf der Rathsstube im Waagegebäude hieselbst anberaumt, wozu Pacht-lustige eingeladen werden.

Halle a/S., den 10. Juli 1875.

Der Magistrat.

Schleuniger Rittergutsankauf.

Ein Rittergut mit 1000—2000 preuß. Morgen culturfähigem Boden, in gefunder Lage und Nähe einer Bahnstation, mit fließendem Wasser, erwünscht 100—300 Morg. Wald, wird sofort zu kaufen gesucht. Offerten sind schleunigst zu richten an

E. Kreuter, General-Agent,
 Weimar.

Unsere bewährten **Getreidemähemaschinen „Royal“**, ausgezeichnet durch **größte Stärke aller Theile, größtmögliche Leichtzügigkeit, vortrefflichen Schnitt, accurate Selbstablage, erprobte Selbstschmiervorrichtung** etc., halten wir bestens empfohlen und bitten um frühzeitige Bestellung. Preis 225 *M.* bis 260 *M.* je nach der Confruction.

Wir geben, wie bei allen unsern Maschinen, jede billigerweise zu verlangende Garantie.

Genau passende Reservetheile werden vorrätzig gehalten und Reparaturen, wenn sie später nöthig werden, in unserer Fabrik oder auf dem Gute des Besitzers ausgeführt.

Die Aufstellung, Inbetriebsetzung und Unterweisung wird auf Verlangen durch unsere Sachverständigen besorgt.

Zugleich bringen wir unsere **Grasmähemaschinen, Seuwender, Schlepptarken, Göpeldreschmaschinen, Dampf-dreschmaschinen** und **Locomobilen** ergebenst in Erinnerung.

Kataloge und Preisliste umgehend franco.

W. Siedersleben & Co.,
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen u. Eisengießerei
Bernburg.

Ueber die Leistung unserer Mähemaschinen lassen wir die Zeugnisse sprechen, von denen wir einige hierbei veröffentlichen.

Nr. 11. Herren **W. Siedersleben & Co.,** Bernburg.

Mitte dieses Sommers kaufte ich eine mir empfohlene Mähmaschine aus der Fabrik der Herren **Siedersleben & Co.** in Bernburg, über welche ich mich in jeder Beziehung nur lobenswerth aussprechen kann.

Die Maschine ist sehr dauerhaft gearbeitet, so daß im Laufe dieses Sommers nicht die geringste Reparatur nöthig war, auch hat sie einen so leichten Gang, daß zwei Pferde, ohne gewechselt zu werden, einen halben Tag bequem vor derselben gehen können.

Sehr anerkennenswerth an derselben ist die Selbstschmiervorrichtung, welche bewirkt, daß kein Theil der Maschine warm wird und nicht so oft angehalten zu werden braucht, wie bei vielen anders con-struirten Mähemaschinen.

Sie legt das Getreide sehr accurat ab, ich bin daher mit ihr voll-kommen zufrieden und kann sie jedem Landwirth aus vollster Ueber-zugung nur empfehlen.

Domaine Bornumshausen bei Seesen, d. 16. Decbr. 1872.

Der Oberamtmann **A. Säfeler.**

Nr. 12. Herren **W. Siedersleben & Co.,** Bernburg.

Mit der Mähmaschine bin ich sehr zufrieden. Sie genügt voll-kommen den Anforderungen, die man an ein derartiges Geräth stellt und ist wie alle Maschinen, die ich bislang von Ihnen erhalten habe, solide gebaut.

Marienskuhl bei Egelu, im December 1872. **A. Banfa.**

Bekanntmachung.

Mittwoch den 14. und Donnerstag den 15. Juli steht ein Transport der schönsten hochtragenden **Altenburger Kühe** und **Ferzen** zum Verkauf beim **Viehhändler R. Petzold in Weipensfel.**



Achtung.

Eine auswärtige Fabrik sucht ein Verfahren zu kaufen, Harzöl leicht zu entblauen. Adressen bittet man unter G. R. # 100 bei **Ed. Stück-rath** in d. Exp. d. 3tg. nieder-zulegen.

Annonce.

Eine Parthe Speichen, besser Qualität, liegen zum Verkauf und offerirt dieselben den Herren Stell-machern zur gefälligen Ab-nahme. Näheres durch den Holz-händler **Carl Meyer** zu Hain-dorf zu Wallhausen.

Ein junger Kellner findet sofort gut lohnende Stellung im **Hôtel zum Prinzen** in Sommerba.

Der tägliche Milchbetrag von 40 bis 50 Kühen ist abzulassen. Rittergut **Ischerben.**

10—11,000 Thaler sind auf Acker gegen pupillariße Sicherheit auszuleihen, durch

Frau L. Kattengell.
 Torgau, Fischerstraße 13.

Naumburger Braunkohlen - Actien - Gesellschaft.

Gewinn- und Verlust-Conto am 1. April 1875.

Debet.

Verwaltungs-Unkosten	M.	7659	96
Pacht-Conto	"	473	75
Amortisation und Abschreibungen	"	32139	90
Reingewinn (derselbe vertheilt sich: 10% Reservefond = 4494 M. 73 Pf., Tantiemen, Dividende von 7% u. Gewinnvortrag)	M.	44947	34
	M.	85220	95

Credit.

Grubenbetrieb, Gewinn	M.	54386	34
Pressbetrieb, Gewinn	"	27477	03
Nebanartikel, Gewinn	"	314	50
Ziegelei, Gewinn	"	2481	53
Wechsel-Conto, Gewinn	"	94	64
Zinsen-Conto, Gewinn	"	466	91
	M.	85220	95

Bilanz am 1. April 1875.

Debet.

Actien-Capital, fehlende Einzahlung	M.	180	00
Grundstücke	"	17860	00
Gruben	"	107674	98
Grubenbau, abzügl. Abschr. 10%	"	58546	08
Grubeneinrichtung, abzügl. Abschr. 10%	"	38561	52
Grubenbahn, abzügl. Abschr. 5%	"	17457	98
Eisenbahn-Anlage, abzügl. Abschr. 6%	"	53945	30
Gebäude, abzügl. Abschr. 3%	"	96281	15
Maschinen, abzügl. Abschr. 8%	"	86026	41
Utensilien, abzügl. Abschr. 10%	"	15233	85
Debitoren	"	25491	03
Waarenbestand	"	17327	28
Cassabestand	"	982	13
	M.	635567	71

Credit.

Actien-Capital	M.	480000	00
Actien-Zinsen von 1873	"	30	00
Actien-Zinsen von 1874	"	60	00
Conto-Corrent-Conto	"	1196	50
Amortisations-Conto	"	7333	87
Delcredere-Conto	"	2000	00
Gewinn- und Verlust-Conto, Reingewinn am 1. April 1875	"	44947	34
	M.	535567	71

In der heutigen Generalversammlung der Naumburger Braunkohlen-Actien-Gesellschaft wurden in den Aufsichtsrath gewählt: Herr Eisenbahn-Baumeister **Schwarzenberg** und Herr Kaufmann **Boyll**, und in der darauf folgenden Aufsichtsrathssitzung zum Vorsitzenden Herr Kaufmann **Voss**, zum Stellvertreter Herr Rechtsanwalt **Tellemann**, ferner wurde zum stellvertretenden zweiten Vorstandsmitglied wieder delegiert Herr Rentier **O. Arends**. Der Dividendenschein Nr. 2 wird vom 1. August c. an mit 7% = 21 Mark sowohl bei der Gesellschafts-Kasse, Neugasse 412, wie von dem hiesigen Vorschuss-Verein eingelöst. Naumburg a. S., am 8. Juli 1875. (H. 52597)

Der Aufsichtsrath:
Voss. Tellemann.

Der Vorstand:
Mann. Arends.

Chemiker-Gesuch.

Ein Chemiker, welcher mit dem Diffusions-Verfahren betraut ist, wird für nächste Campagne gesucht. Gefl. Offerten sub H. 7584 beförd. die **Annoucen-Expedition** von **J. Barck & Co., Halle a. S.**

Malergehülfen

Sucht bei gutem Lohn und bauernder Arbeit **Emil Köster, Maler, Eisleben, Stadtgraben 6.**

Für eine Branntwein-Brennerei wird zum baldigen Antritt ein streng solider junger Mann mit schöner Handschrift für Comtoir gesucht, welcher sich nöthigenfalls auch zur Reise qualificirt.

Adresse: A. K. Nr. 60 postlagernd Nordhausen

Ein streng solider Kaufmann erbietet sich, **Hausfrauen** u. für ihren Bedarf **Sendentuch, Hauskleiderstoffe** u. aus einer **alten, renommirten Fabrik** zu besorgen. Auskunft auf frankirte Anfragen ertheilt, sowie Muster besorgt die **Chiffre O. 234** in **Nordhausen a. S.** [H. 52014.]

40 Stück Läufer Schweine werden sofort gesucht. Auskunft ertheilt **Handelsmann Wille** zu **Eobersleben**.

Ein schwerer schlachtbarer **Bulle** steht zu verkaufen auf dem **Amte Leimbach**.

Ein junger Mann mit guten practischen Kenntnissen in der Landwirthschaft, der bisher dem väterlichen Gute vorstand, sucht Stellung als Verwalter. Gefl. Offerten wolle man gültig an die **Bötscher'sche Buchhandlung** in **Querfurt** zur Weiterbeförderung senden.

Eine neue Thurmuhr,

8 Tage gehend, **Boll** und **Salb** schlagen, sehr stark und elegant gebaut, steht zu verkaufen.

M. Kublmev, Uhrmacher, Eisleben, Freistraße 92.

Extrafahrt nach Basel bez. Strassburg u. Heidelberg am 19. Juli. Billets mit vierwöchentlicher Gültigkeit bis zum 14. Juli zu entnehmen [H. 33900] in **Halle: Julius Fricke's Buchhandlung, Leipzig. Wagner's Express-Bureau.**

Flügel und Pianino's

eigener Fabrikation nach neuester solbester Construction (Metallrahmen) in fortwährender größerer Auswahl von kräftigem, schönen Ton und leichter elastischer Spielart offeriren unter mehrjähriger Garantie **F. Haenel & Sohn in Naumburg a. S.,** Inhaber mehrerer Medaillen, Wien Verdienstmedaille.

Vogelschießen in Zeitz.

Das diesjährige solenne Vogelschießen findet vom **8. bis 16. August** statt. Freunde ge'elligen Vergnügens laden wir zu recht zahlreicher Theilnahme hierzu ein und wollen sich **Künstler** und **Inhaber von Schaustellungen** mit genauer Angabe der Größe des benötigten Platzes rechtzeitig melden. Zeitz, den 11. Juli 1875. [H. 52599.] **Das Schützen-Directorium.**

Auf dem hohen Petersberg.

Sonntag den 18. Juli zum zweiten Kirchfest Concert und Ball, wozu ergebenst einladet Römer.

Freitag den 16. Juli Wurmfest.

Gegen die Leiden der Harnorgane.

Eisenbahnstation **Bad Wildungen.** Saison vom 1. Mai **Wabern bei Cassel.** bis 10. October.

Die Mineralwässer der **Georg-Victorquelle** (Sauerbrunnen) und der **Helenen-Quelle** (Salzbrunnen), seit Jahrhunderten bekannt als spezifische Mittel gegen **Gries, Blasen-Catarrh, Blasenkrampf etc., fehlerhafte Menstruation, Bleichsucht, Blatarmuth, Nervenleiden etc.** werden zu allen Jahreszeiten in 1/4 Flaschen verschickt.

Bwohnungen im **Badelogirhause** und im **Europäischen Hofe**, nahe der Hauptquelle, sowie in vielen Privathäusern. [H. 01168]

Kohlensäurereiche Bäder vom 15. Mai bis 15. September. Anfragen, Bestellungen u. sind zu richten (genau) an die **Inspection der Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft Bad Wildungen.**

Frische Füllung des vorstehenden Mineralwassers ist zu haben in **Halle** bei **C. Pabst, Engel-Apothek, Helmbold & Co.,** Drogen-, Farbwaren- und Mineralwasser-Handlung.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Wagen- u. Pferde-Auction.

Wegzugshalber sollen **6 Stück** grosse u. kleine Omnibusse, ein Omnibusschleppen, **6 Pferde** u. dgl. m. in **Leipzig** auf dem Waageplatz an der eisernen Bude **Sonnabend den 17. Juli** früh **10 Uhr** versteigert werden. **J. F. Pohle.**

Ein junger Mann,

der seit mehreren Jahren in einem ziemlich bedeutenden Holzgeschäfte Schleiens thätig, mit der Buchführung und Correspondenz vollständig vertraut ist, sucht, gestützt auf gute Referenzen, anderweitig Stellung. Offerten sub **S. D. # 2919** an die **Annoucen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Görlich** erbeten.

Ein **Deconom**, Anfang Dreißiger (verheirathet), welcher in allen Zweigen der Landwirthschaft gründlich erfahren ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse zum 1. October cr. anderweitig Stellung. Die Frau kann auf Wunsch die Wirthschaft mit übernehmen. Gef. Off. erbitte unter **D. 1844** durch **Ed. Stückerath** in der **Exped. d. Ztg.**

Zum sofortigen Antritt wird ein nicht zu unerfahrener junger Mann auf einem größeren Gute zur Erlernung der Wirthschaft unter günstigen Bedingungen gesucht. Gefl. Offerte unter **Chiffre S. S. 66** wolle man gefl. bei **Ed. Stückerath** in der **Exped. d. Ztg.** niederlegen.

Ein Stadtreisender wird bei festem Gehalt und Provisionsvergütung zu engagiren gesucht. Offerten erbittet man unter **Chiffre B. B. 100** postlagernd **Bahnhof Halle.**

Commis-Gesuch.

Für ein flottes Colonialwaaren-Geschäft wird per 1. Octbr. a. cr. ein passender Commis gesucht. Adressen sub **H. H. Nr. 100** befördert die **Annoucen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Weimar.**

Auf dem Amte **Leimbach** bei **Mansfeld** findet den 1. Octbr. oder auch schon früher ein zuverlässiger junger Mann als **Verwalter** Stellung. Meldungen nebst Abschrift der Zeugnisse werden schriftlich erbeten.

Ein junges anständiges **Mädchen**, welches im Kochen, Plätten und Behandlung der Wäsche ganz tüchtig ist, auch an Umgang mit Kindern gewöhnt, wird zur **Stütze der Hausfrau** zum 15. August gesucht. Bewerberinnen, welche schon ähnliche **Stellungen** bekleideten, werden er sucht, ihre Offerten unter **M. N.** an die **Expedition** der **Zeitzer Ztg.** zu senden.

Bad Wittekind.

Mittwoch den 14. Juli **Nachmittag** **Grosses Concert** v. **Halle'schen Stadt-Orchester.** Anfang 4 Uhr. Entrée **25 Pf.** **W. Halle,** Stadtmusikdirector.

In der Gemeinde Dederstedt

wird **Sonntag** den 18. Juli die Einweihung drei neuer Kirchenglocken gefeiert und wird hierzu alles anständige Publikum ergebenst eingeladen.

Zweite Beilage.

Telegraphische Depeschen.

Versailles, d. 12. Juli. Die Nationalversammlung beschloß in der heutigen Sitzung, nachdem sämtliche noch übrige Artikel des Gesetzes über den höheren Unterricht angenommen waren, über das ganze Gesetz namentliche Abstimmung vorzunehmen. Diefelbe ergab die Annahme des Gesetzes mit 316 gegen 266 Stimmen.

Paris, d. 12. Juli. Verschiedene Journale veröffentlichen eine anscheinend amtliche Berichtigung der umlaufenden Nachrichten über den in Rom kürzlich stattgehabten Volksaufmarsch anlässlich der Erscheinung eines französischen Offiziers in Uniform. Es wird in der Berichtigung hervorgehoben, daß der Aufmarsch lediglich durch die Reugier des Publikums hervorgerufen worden sei und daß bei demselben keinerlei feindselige Manifestationen stattgefunden hätten. Die Polizei hätte sich bereit, die Neugierigen zu zerstreuen.

London, d. 12. Juli. Oberhaus. Lord Penzance stellte die Frage an die Regierung, ob Deutschland an England das Verlangen gerichtet habe, den in der Note der deutschen an die belgische Regierung vom 3. Februar d. Js. ausgesprochenen völkerrechtlichen Grundsätzen beizutreten. Lord Derby erklärte in seiner Antwort, daß an England eine solche Aufforderung nicht gerichtet worden sei. Sobann bemerkte der Minister, daß, nachdem der deutsch-belgische Schriftwechsel zu einem so befriedigenden Ergebnis geführt hätte, eine Diskussion abstrakter Prinzipien zu keinem weiteren Resultate führen würde.

Wortflauberei.

Das wird ja immer lustiger. Während die „Nationalliberale Correspondenz“ ihren Irrthum in offener und würdiger Art berichtigt, reitet mein Saalezeitungsgegner geradezu in den Sumpf hinein, indem er meiner „Abwehr“ in Nr. 159 dieser Blätter ein neues Scriptum folgen läßt, welches doch zu einzig ist, als daß ich darüber nicht ebenfalls noch ein Paar Worte, wenn auch nur zum Ergötzen der Leser, bringen sollte. Mein „zur Milde geneigter“ ritterlicher Gegner glaubt die Sache dadurch bezulegen, daß er, nachdem er mich einer Fälschung gesehien, einer neuen Fälschung anlagt, weil ich in meiner „Abwehr“ seine Worte ganz richtig citirte, während ich in Nr. 156 von einer „vereinzelten“ Mißstimmung gesprochen, folglich das unterstrichene Wort eingeschoben hätte, von welchem es mein zur Milde Geneigter unentschieden lassen will, ob das aus „Böswilligkeit“ oder aus „Unklarheit“ verschuldet ist.

Das heißt doch sich von dem Wipfel auf einen Kohlstrunk setzen, nachdem der Verfasser mit hochtönenden Phrasen von Reaction und dergleichen Gespenstern gefaselt hatte. Der ganze Streit hat also nicht einmal mehr die Bedeutung, wie jener bekannte um Windmühlflügel; nein, er dreht sich einfach — um eine Wortflauberei. Man muß jedenfalls ein ganz besonderes sittliches Gefühl in sich tragen, wenn man um eines einzigen Wortes halber, das den Sinn in keiner Weise entstellt, bei dem Gegner alsbald Absichtlichkeit, Böswilligkeit oder Unklarheit voraussetzt. Ich will dabei nicht an jenes verhängnißvolle Wort erinnern: man sucht Niemand hinter der Thür, wenn man nicht schon selbst dahinter steckt; hätte jedoch mein Gegner wirklich seine fünf Sinne zusammengenommen, so hätte ihm nicht entgehen können, daß man völlig das Gleiche sagt, wenn es statt „eine Mißstimmung in industriellen Kreisen“ „eine vereinzelte Mißstimmung der industriellen Kreise“ heißt. Woher weiß denn aber mein Gegner, daß ich das Wort „vereinzelte“ „absichtlich“ eingeschoben hätte? Das ist eben sein Hochmuth, den ich bekämpfte, sich zum Richter über Leute aufzuwerfen, die er gar nicht einmal verstand, und hier muß ich ihm doch anheimgeben, sich über den strafrechtlichen Begriff „Fälschung“ in irgend einem Rechtslexikon des Retheren zu unterrichten. Vielleicht, daß er schließlich vor seiner leichtfertigen Behauptung selbst erschrickt. Ob der „Hochmuth“ und „Anstand“ auf seiner oder meiner Seite sind, das stelle ich getrost dem Urtheil der Leser und meiner Mitbürger anheim, die es wissen, wer bei Wahlen und Organisationswerken mehr als seine Schuldigkeit gethan und doch nie Anspruch auf Anerkennung erhob. Mein Gegner war sicher nicht darunter, sonst hätte er das Alles wissen müssen, und deshalb steht es ihm auch komisch genug an, sich zum Richter über Leute und Dinge aufzuwerfen, die er offenbar nur von Hörensagen kennt. Damit satis superque.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung

— Die königl. Regierung zu Magdeburg hat auf Grund einer unter dem Vorst. des Oberpräsidenten Freiherrn v. Patow stattgehabten Verhandlung der Vertreter der zur Provinz Sachsen gehörigen königl. Regierungen mit Genehmigung des Herrn Cultusministers Dr. Falk für die Gehaltsregulirung der Elementarlehrer bestimmt, daß 1) a) auf dem Lande a. der Minimallohn der Lehrerbefoldung 750 Mk. freier Wohnung mit Heizung, oder 60 bis 90 Mark für letztere betragen muß und b. bei mehrlässigen Schulen das Gehalt um 75 Mk. zu steigen hat und c. dem Lehrer, welcher in 2 Abtheilungen zu unterrichten hat und mehr Stunden giebt, als er verpflichtet ist, eine Zulage von 60 bis 120 Mk. zu gewähren ist; 2) in den Städten bei weniger als 2000 Einwohnern die ad 1 genannten Bestimmungen gelten sollen, dagegen in Städten mit 2000 — 10,000 Einwohnern das Gehaltsmaximum (incl. freier Wohnung oder 150 Mk. dafür) 1800 Mk. und in Städten mit mehr 10,000 Einwohnern das Gehaltsmaximum (incl. freier Wohnung oder 150 Mk. Miethschädigung) 2100 Mk. betragen

soll. Die Rectoren erhalten in allen Städten außer dem Gehalte der ersten Stelle eine Funktionszulage von 300 Mk. Den Städten bleibt es unbenommen, statt die Lehrstellen mit festem Gehalte zu dotiren, eine Alterscala einzuführen. Diefelbe ist unter angemessenen Abstufungen so einzurichten, daß nach Ablauf von 30 Dienstjahren mindestens der oben angegebene höchste Gehaltssatz erreicht wird.

— Der Besuch des Afrikareisenden Dr. Nachtigal in seiner Vaterstadt Stendal am 7. d. M. gestaltete sich zu einem Festtage. Eine dichtgebrängte Menge begrüßte Morgens 10 1/2 Uhr den Gefeierten unter den Klängen eines Musikcorps auf dem festlich geschmückten Bahnhofe und geleitete ihn nach dem Rathhause. Dasselbst fanden Ansprachen des Bürgermeisters Lenz im Namen der Stadt, des Director's Krähler Namens des seiner Zeit auch von Dr. Nachtigal besuchten Gymnasiums, des Pastors Rötger im Namen der ehemaligen Jugendgenossen und des Rectors Könnemann als Repräsentanten der Weltlern statt, die einst mit dem Vater freundschaftlich verbundenen Gymnasium und Universität besuchten. Der Gast erwiderte dankend, „wie er an seinem Theil nur bescheiden mitgewirkt habe und im Interesse der Wissenschaft bestrebt gewesen sei, auch im fernem Welttheil auf den einfachen Pfaden des afrikanischen Continents dem deutschen Namen keine Schande zu, daß man indes seine geringen Verdienste nicht zu hoch anschlagen möge und wie sehr ihn der ehrende und herzliche Empfang, der ihm hier zu Theil geworden, tief ergreife und rühre.“ Nachmittags vereinigte ein festliches Bankett Dr. Nachtigals Verehrer und Freunde. Toaste des Kreisgerichts Directors Fromm auf Se. Majestät den Kaiser und König, des Bürgermeisters Lenz, des Rothmanns Albr.cht (plattdeutsch), des Director's Krähler auf Dr. Nachtigal wechselten mit denen des Gefeierten auf Stendal und den schwarzen Herrscher Central Africa's und Anderer. Ein schöner Abend vereinigte einen großen Theil der Festgenossen mit ihren Damen in dem der Stadt nahe gelegenen Hölzchen „Heinrichslust“.

— Die Berliner „Germania“ theilt mit, daß die Anerkennung der Maigesehe seitens des katholischen Propstes Köppler in Magdeburg eine Thatsache ist. „Er hat nämlich,“ schreibt das Jesuitenblatt, „bezüglich Wiedererhaltung des gesperrten Gehaltes schriftlich „in der ihm zugesagten Form“ an amtlicher Stelle eine Erklärung gegeben, womit den gesetzlichen Requisitionen zur Wiederaufnahme der Staatsleistungen Genüge geschehen, also eine Erklärung, woraus man an amtlicher Stelle seine Anerkennung der Maigesehe ersehen hat.“

— In den letzten Tagen haben zwischen Vertretern thüringischer Staatsregierungen Verhandlungen stattgefunden, welche sich auf die Durchführung der Neuorganisation der Justizbehörden in Thüringen bezogen. Ueber das thatsächliche Ergebnis derselben liegen bestimmte Angaben nicht vor, doch scheint die Frage, ob Jena oder Eisenach Sitz des Oberlandesgerichtes werden solle, zu Gunsten ersterer Stadt entschieden.

— Der Vorstand des Magdeburger Vereins für Landwirtschaft und landwirtschaftliches Maschinenwesen hat eine Einladung zu einer im October d. J. stattfindenden Pflug-Concurrenz, für welche Preise von resp. 400, 300 und 200 Mark ausgesetzt sind, erlassen. Anmeldungen müssen bis spätestens zum 25. August c. an die Firma Peters u. Döleke in Magdeburg eingekandt werden.

— In der Klobwischen Brauerei in Halberstadt fiel am 9. d. der Lehrling Robert Bauch aus Unvorsichtigkeit in einen mit siedendem Biere angefüllten Braukessel und erlitt, obgleich er sofort wieder herausgezogen wurde, so erhebliche Brandwunden, daß er noch am Abend verstarb.

— Einige Harzwirthe leisten in der Ausbeutung der Sommerfrüchler geradezu Erschauliches. Da sitzen wir, so schreibt man der „Volksztg.“, auf der Piazza eines Hötels dicht bei den rauschenden Wasserfällen. Ein junger Mann, augenscheinlich ein Engländer, trabt auf einem Eselchen vernünftig und munter über die Brücke. Harmlos will der Reiter auf der geraden Straße weiter reiten, als der Ritter Langohr diesen Intentionen zuwider in kurzem Bogen dem Hötel zujagt. Esel und Reiter gerathen in einen schweren Konflikt. Der Esel will zum Hötel, der Reiter geradeaus. Der Kampf zwischen den streitenden Mächten nimmt gewaltige Dimensionen an. Der Reiter prügelt auf den Esel los, der Grauschimmel bockt, schlägt aus und prrrdaus, jetzt fliegt der Sohn Albions in schlantem Bogen in den Graben... Neben mir steht der Dberkellner und betrachtet das Kampfspiel mit schadenfrohem Grinsen. Als nun der gestürzte Reiter seinen Hut aufliest, die Knie abwischt und schluchend mit dem renitenden Esel dem Hötel zulenkt, flüstert mein Nachbar mit vertraulichem Lächeln: Den Sturz hätte sich der Herr ersparen können. Auf dem Esel kommt keiner beim Hötel vorbei, der nicht absteigt und etwas verjährt. Wir haben den Esel an's Futter gewöhnt. Kluge Vorsicht erfindungsreicher Wirthe, Du beschämst Renz, Carré und Polski Salamonski.

Bemerktes.

— Die Absicht, für den in Staffelstein (in Baiern) geborenen Adam Riese eine Gedenktafel aufzustellen, ist, dem „Corresp. v. u. f. D.“ zufolge, nun verwirklicht. Es ist eine Gedenktafel aus Stein am Rathhause angebracht, welche in vergoldeten Buchstaben die Inschrift trägt: „Im Jahre 1492 wurde in Staffelstein geboren Adam Riese, berühmter Rechenmeister und Verfasser des ersten methodischen Rechenbuches.“

— In der Nacht zum vorletzten Dienstag fand auf dem Dache der Fabrik von Siemens und Halske in Berlin, Markgrafplatz

Nr. 94, eine Probe des daselbst-neuconstruirten pyroelectrischen Apparates Statt. Derselben wohnten außer mehreren hiesigen Gelehrten auch Offiziere von der Artillerie-Prüfungs-Commission, dem Geniecorps und der Marine bei. Die Leistung des durch eine transportable Dampfmaschine in Thätigkeit gesetzten Apparates war eine ganz gewaltige. In einer Entfernung von einer Meile ist man durch den Apparat in die Lage versetzt, gewöhnliche Schrift lesen zu können; bis in die Gegend des Gensdarmenmarktes vermochte derselbe Tageshehle zu verbreiten. Ein wundervolles Schauspiel gab es, wenn man den Apparat in einen Schräg gegen den Himmel geneigten Spiegel leuchten ließ. Es erschien alsdann am Himmel weithin sichtbar ein fometartiger Schein, in dem beliebige vor dem Spiegel gemachte Zeichen mit Schärfe wieder dargestellt wurden. Dem nahezu zwei Stunden lang dauernden Experimente wohnten in den benachbarten Straßen eine große Anzahl Zuschauer bei. Nächstens wird der Apparat auf dem Artilleriechießplatz bei Regel in Thätigkeit gesetzt werden, um einer speciellen Prüfung Seitens der Militärverwaltung zu unterliegen, da dieselbe beabsichtigt, mehrere Apparate dieser Art für Kriegs- und Schiffsfahrtszwecke anzuschaffen.

Vom Festplatz für das Schützenfest in Stuttgart wird dem „Schwäb. Merkur“ geschrieben: „Die Bauten mußten für müßigen Besuch, der um so zahlreicher wurde, je mehr sich das Werk seiner Vollendung nähert, gesperrt werden; der Zutritt ist nur noch gegen Karte gestattet. Erst wenn man durch die Festhalle schreitet, ist es möglich, sich einen Begriff zu machen von der gewaltigen Größe des Raumes, den dieselbe umschließt. Eben wird die Gasanrichtung ausgeführt. Ueber die Stellung der Rednerbühne scheint eine endgültige Verfügung noch nicht getroffen zu sein. Die Flaschen, die bestimmt sind, den Schützenwein aufzunehmen, sind in der Küche in ungeheuren Bergen aufgeschapelt und für Diejenigen, welche der Ansicht sind, daß bei einem Schützenfeste nicht bloß ein guter Trunk, sondern auch eine solide Mahlzeit zuträglich sei, diene zur tröstlichen Kunde, daß schon seit mehreren Tagen in einem riesenhaften Herde 20 Kessel, jeder von dem Umfang des größten Waschkessels, geheizt werden. Der Sabetempel ist der äußeren Vollendung nahe. Die Festbauten dürfen für abgeschlossen angesehen werden und es beginnt jetzt die Zeit der Decoration im Innern und Außen. Wenn man einen Blick in die Räume der Küche und der Festhalle wirft, so findet man es begreiflich, daß für den Dienst in der Küche und in der Halle ein etwa 500 Köpfe starkes Personal zu bestellen ist.

In Leipzig hat sich am Montag ein schrecklicher Vorgang ereignet. Eine in der Reichstraße wohnhafte 58 Jahre alte Schneidermeisterwitwe verlor sich dadurch zu tödten, daß sie sich mit einem Messer in den Hals schnitt und eine tiefe Verwundung beibrachte, außerdem aber trennte sie sich mit dem Messer noch die linke Hand vollständig vom Arme ab. Die auf Mittheilung von dem Vorfalle in die Wohnung der Unglücklichen abgedendeten Polizeibeamten trafen dieselbe zu ihrem nicht geringen Schrecken mit blutendem Halse und verbluteten linken Arme in der Stube umhergehend und anscheinend Anordnungen auf den Todesfall treffend an. Die abgetrennte Hand fand sich in dem Waschtische vor. Es wurde sofort die Unterbringung der unglücklichen Frau, deren That religiöser Wahnsinn zu Grunde zu liegen scheint, im Krankenhaus verfügt.

In Folge eines amerikanischen Duells hat sich am 9. d. zu Brieg der Buchhalter Hugo Ahlemann durch Gyankali vergiftet. Die Herstellung von Alligatoren-Leder hat einen großen Aufschwung genommen u. ist zu einem bedeutenden Handelsartikel geworden. Die Häute kommen hauptsächlich aus Florida und Louisiana, wo die Alligatorjagd und das Abhäuten der Thiere viele Leute beschäftigt. Gegen 20,000 Häute werden jährlich geerbt. Sie werden in den Ver. Staaten zubereitet und nach England und Frankreich verschickt.

[Von Schweinen aufgezehrt.] In Brutenau ist am vorletzten Montag der eigenthümliche Fall vorgekommen, daß eine Schweineherde ihren eigenen Hirten aufgezehrt hat. Der Hirt, Namens Ahomas, etwa 60 Jahre alt, bekam auf dem Felde einen Blutsturz, der ihn so schwächte, daß er schwindelnd ohne jegliche Hilfe liegen blieb. Wahrscheinlich ist nun die Schweineherde in seine Nähe gekommen, ist durch das Blut lüstern geworden und hat sich dann über den Körper des Mannes hergemacht und sein Fleisch bis auf die Knochen verzehrt. Ob der Hirt bei diesem Angriff der Thiere noch gelebt, hat durch den Arzt nicht festgestellt werden können.

Der Markt der Heirathslustigen.

Eine der merkwürdigsten Ruinen, an deren Namen sich zahlreiche historische Erinnerungen knüpfen, ist die Abtei Melrose in Schottland, an dem Fuße der Eildon Hills. Im zwölften Jahrhundert gegründet, ist Melrose vermöge seiner politischen Lage der Mittelpunkt jener langen Kämpfe gewesen, welche die Hochländer um ihre Unabhängigkeit von England geführt haben. Die Abtei war das Hauptobjekt der englischen Zerstörungslust und, zu wiederholten Malen von den schottischen Fürsten restaurirt, wurde sie in der zweiten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts durch König Richard II. von England ihrer jetzigen Verlorenheit überliefert. Früher war die Abtei ein Sitz der Cistercienser-Mönche, welche unter deren Erbauer, König David I. und dessen nächsten Nachfolgern große Freiheiten genossen. Sie zogen nicht mehr umher, um durch Predigt und Ausübung der kirchlichen Funktionen zu wirken, die Bande des geistlichen Ceremoniells lösten sich in Folge dessen und das ganze Land trug ein verwildertes und trostloses Gepräge.

Die sociale Lage gab zu einer eigenthümlichen Sitte Veranlassung.

Ein Stück südwestlich von Melrose bezeichnet der Zusammenfluß der beiden Est-Flüsse die Stätte, wo alljährlich der Markt der Heirathslustigen stattfand. In großer Menge kamen dort Jünglinge und Jungfrauen zusammen, um gegenfeitig ihre Wahl zu treffen, und sobald sich ein Paar gefiel und miteinander leben zu können glaubte, fand das eheliche Gelöbniß durch Handschlag statt. Eine derartige Eheschließung mag an sich nichts Außergewöhnliches, ja eine Nothwendigkeit sein, wo nur selten die Gelegenheit einer feierlicheren Verbindung mit dem priesterlichen Segen vergönnt war. Aber die Eigentümlichkeit dieser Sitte bestand darin, daß das abgelegte Gelöbniß nicht für das Leben bindend war, sondern daß hier eine Ansicht praktisch durchgeführt wurde, welche viele Jahrhunderte später Goethe, wahrscheinlich ohne eine Kenntniß dieses nordischen Brauches zu haben, seinen Mitter in den „Wahlverwandtschaften“ äußern läßt. Dieser will die Ehe nur für fünf Jahre geschlossen haben; aber den Bewohnern der Umgegend von Melrose war selbst dieser Zeitraum zu lang. Sie bestimmten die Dauer des eingegangenen Verhältnisses für ein Jahr und nach dem Ablauf desselben kamen sie wieder auf dem Marke von Est zusammen. Je nachdem beide Theile nun ein Zusammenpassen ihres Charactere oder ihrer Lebensweise gefunden oder nicht, wurde der Handschlag erneuert und zwar diesmal auf Lebenszeit, oder aber man hob die bisherige Verbindung einfach auf und Jedem der beiden Betheiligten stand es frei, eine andere Wahl zu treffen oder unverheirathet zu bleiben. War indessen aus der Zeit des Probejahres ein Kind vorhanden, so fiel die Sorge für dasselbe dem zurücktretenden Theile anheim; wie einige Geschichtsschreiber versichern, wurde es jedoch zu Zeiten ausschließlich der Mutter überlassen.

Dieser seltsame Gebrauch wurzelte im Volke so fest ein, daß seine Ausübung bis tief in die neue Geschichte hereinfällt, und erst als König Jacob I. nach dem Tode der Elisabeth den Thron bestieg, war es möglich, eine strengere Kirchenordnung in Melrose einzuführen und ihr Geltung zu verschaffen.

Unwetter.

Wie dem „Eaff. Tagebl.“ gemeldet wird, sind am 9. Juli in Gensungen und Melrose Wolkenbrüche niedergegangen. In letzterem Städtchen sind die Straßen fast sämmtlich unter Wasser gestellt und läßt sich der durch diese Ueberschwemmung entstandene Schaden noch nicht überschauen. In Gensungen schwemmte die Flut Häfen und Häusern und Brücken mit und ist der Eisenbahnverkehr unterbrochen. Ueber Hanau brach am Donnerstag Nachmittag ein von Donner und Blitz begleitetes Hagelwetter herein, welches Tausende von Fensterscheiben zertrümmerte. Unter den Schloffen fanden sich Eisstücke von 4 bis 5 Centimeter Durchmesser. Dem Vernehmen nach soll das Unwetter in Langenselbold noch härter gewüthet haben.

Nachrichten aus Württemberg melden, daß auch dort neuerdings wieder schwere Gewitter niedergegangen sind.

Ueber das neueste Unwetter in Buda-Pesth meldet der „Pesther Lloyd“: Es ist, als läße ein böses Verhängniß auf unserer Stadt. Am 9. Juli Nachmittags ging abermals — seit zwölf Tagen das dritte Mal — ein heftiges Unwetter nieder, welches namentlich für die rechtsuferigen Bezirke das Schlimmste befürchtete ließ. Glücklicherweise verlief dasselbe, ohne bedeutendere Schäden angerichtet zu haben. Der Verkehr der Straßen- und Bahnrabahn mußte für mehrere Stunden still stehen. Einem der Straßenbahnwagen, der vom Sturm auf der Linie überrollt wurde, erging es übel; er wurde umgeworfen und seines Daches beraubt; später fand man dieses in einer Entfernung von circa 10 Schritten vom Waggon. An dem gefährlichsten Objecte, dem Teufelsgraben, waren glücklicherweise die Reinigungsarbeiten nahezu beendet worden, so daß das Wasser, welches den Graben bis zum Rande füllte, auf seinem Wege keine Abflußhindernisse fand. Auch auf der Pesther Seite hatte der Sturm ziemlichen Schaden angerichtet. Herabgerissene Fensterscheiben, Bodenfenster, Giebel-, Firmamentasten u. dergl. sind kaum zu zählen. Das in der Kadialstraße gelegene Faubertheater von Buda wurde ganz zerstört. Der Sturm hat um 4 Uhr den letzten Brechstein aus den Angeln gehoben, nachdem ein kalter Lichtschlag in dasselbe gefahren war und die starken Strohballen wie schwache Rohre geknickt worden waren. Fünf Minuten vor der Katastrophe hatten noch Herr Wasch und seine Angehörigen sich in dem Hause befunden. Dem Zufalle, daß sie nun in das gegenüberliegende Café gingen, verdanken sie vielleicht ihr Leben.

Wie bereits kurz gemeldet, ist am 7. Juli Nachts über die Stadt Gensunter Blitz und Donner ein Orkan losgebrochen, wie sich, so berichtet das „Journal de Geneve“, kein lebender Gensener eines solchen erinnern kann. Eine Lamine enormer Hagelsteine, groß wie Pflüherle, bis 300 Gramm schwer, wie jede Spur von Regen. führte sich, getagt von einem Südwestwind, in fürchterlichem Anprall auf die Dächer, Mauern und Fenster der Stadt, Alles zertrümmend, was zu zertrümmern war. Dächer, Kamine, Hunderttausende von Fenstern sind eingestürzt und eingeschlagen; selbst in das Innere der Häuser drang die Furchung. In der Druckerei des „Journal de Geneve“ wurden die Pressen im Augenblick, als das Blatt gedruckt werden sollte, von den Trümmern der Deckplatte bedeckt, deren Himmelsräumen bis zum Morgen dauerte, und im „Musique“, „Katt“ wurden eine Anzahl werthvoller Gemälde — so „David's Triumph“ von Dominiquin und „die Handek“ von Calame — arg beschädigt. Aber damit ist es leider nicht genug; in einem Umkreise von 10 bis 12 Kilometern von Gens ist in den Weinbergen, in den Gärten und auf den Feldern die Hoffnung des ganzen Jahres zerstört. Selbst Menschenleben hat der Orkan zum Opfer gefordert; in dem Keller Lesenove wurde eine Familie, bestehend aus Vater, Mutter und Sohn, unter den Trümmern ihres Hauses begraben, und bei Wigenaz hat der Hagel einen Mann auf offenem Feld getödtet. Wie mächtig der Orkan gewesen, beweisen die hundertjährigen Nussbäume, welche, abgebrochen in ihren Wurzeln, bis da über den Wegen liegen. Nach den Erkundigungen des „Journal de Geneve“ hat das Hagelwetter des Cantons Gens durchlaufen; in der Nähe der Stadt hat es aber am argsten gewüthet.

Welt-Ausstellung in Philadelphia.

Einer New-Yorker Correspondenz der „Schles. Zig.“ entnehmen wir Folgendes: Auf dem Weltausstellungsgelände in Philadelphia herrscht gegenwärtig reges Treiben. Am weitesten im Baue vorgeschritten ist die Maschinenhalle, deren kolossale Dimensionen die Bewunderung der Besucher erregen müssen, und diese Halle wird am 5. Juli d. J. soweit vollendet sein, um die in Aussicht genommene große Feier darin stattfinden zu lassen. Eine der südlich von der Halle stehenden Hofgebäude, gegenüber dem zu erbauenden Centralbahnhof und dem großen Hotel der Pennsylvania-Eisenbahngesellschaft ist schon fertig und wird von dem Centennial Board of finance benutzt. Bei der Maschinenhalle ist man jetzt mit Ausgrabung eines kleinen Sees beschäftigt, welcher die zur Ausstellung kommenden Kumpfer mit dem nöthigen Wasser versehen soll. Von dem Hauptausstellungsgebäude, welches 1880 Fuß in der Länge und 464 Fuß in der

fluß
th-
ung-
lich
das
ung
wo
tter-
Seite
den
elche
ntisch
Bahl-
fahre
tlose
des
des-
nach-
ihrer
und
erbin-
eine
dessen
Eorge
sicht-
rutter
eine
König
er es
nd ihr
G e u
Städt.
durch
fungen
Eien-
mittag
nde von
von 4
tter in
as wie:
Klopp-
Nach-
ementes
himmte
den an
er mehr
Sturm
U seines
chritten
n alld-
Wasser,
Häuber:
Schaden
entasteln
ertheater
Breiter:
erfahren
n. Hüfn
gen sich
liegende
G e n f
Jours
Lamine
one jede
relidem
nmernd
ern find
Ferdin-
Augen-
schlichter
Kath-
Domi-
ist ist es
ist ist in
ganzen
ert; in
ter und
bat der
nenfere,
urzelin-
nigale
er Nähe
Folgen-
gegen-
schmen-
n müß-
in Aus-
lich von
abzuho-
elig und
alle ist
ur Aus-
von dem
in der

Breite haben wird, sehen die Gerüste in einer Distanz von 528 Fuß. Die Südfront der Memorialhalle ist fertig und macht in ihrer schönen und würdigen Einfachheit einen imposanten Eindruck; gegenwärtig erhebt sich über dem Unterbau der Kapelle ein kolossales Gerüst, welches zur Aufstellung der eisernen Gerippe der Kapelle und der sich nach im Süden befindlichen allegorischen Figuren benutzt werden wird. An der Gartenanlage und an den Gemächshäusern, welche auf beiden langen Seiten der Halle sich befinden werden, wird eifrig gearbeitet und an der Kerkenshalle, einem einfachen Holzbau von 800 Fuß Länge und 500 Fuß Breite, soll mit Ausgrabungsarbeiten baldigst begonnen werden.

Bereins- und Verfallungswesen.

Die 20. Wanderversammlung deutsch- und österreichischer Biene-nurthe wird in den Tagen vom 14. bis 17. September zu Straßburg i. E. zusammentreten. Mit ihr wird eine Ausstellung und Verlosung von Gegenständen der Bienezucht verbunden werden. Die Stadt hat zu den Verfallungen das „Livoli“ mit seinen ausgedehnten Räumlichkeiten und prachtvollen Anlagen bewilligt. Der 14. September ist der Empfangstag, der 15. und 16. sind Verhandlungstage, die Verlosung findet am 17. Vormittags statt. Am letzten Tage machen die Mitglieder einen Ausflug nach dem Dillenberg, zu welchem die Reichsregierung einen Ertrag von 3000 Mark gewährt. Das Comité besteht aus dem Oberpräsidenten v. Müller, Herrn Jean Schmidt, Gutsbesitzer in Bar und A. Schmidt, Seminarprofessor a. D. in Eichkötter (Walern).
— Am 25. und 26. Juli findet in Dresden der deutsche Lurnertag statt. Derselbe wird seine Sitzungen im Stadtverordnetenamt abhalten.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches zc.

Die Zweithalerstücke werden seit einiger Zeit beinahe ausschließlich in der Art aus dem Verkehr gezogen, daß die Staatskassen dieselben zwar annehmen, aber nicht wieder an das Publicum zurückgeben. Damit sind diese Geldstücke nicht außer Cours gesetzt; sie bleiben vielmehr ein gefieliches Zahlungsmittel, das annehmen Jedermann verpflichtet ist, bis sie von der Regierung ausdrücklich zur Einlösung aufgerufen werden. Nichts dinstoniger hat sich, wie die Bürger.ig-mittelwelt, die Speculation der Zweithalerstücke bereits bemächtigt, indem dieselben von einzelnen Personen mit dem Bemerken zurückgenommen worden sind, daß sie diese Stücke nur mit einem Abzuge von 40 Pf. in Zahlung nehmen. Es ist eine solche Zurückweisung durchaus unstatthaft. Wir bemerken hierzu, daß die Ein- und Zweithalerstücke sogar nach Eintritt der reinen Goldwährung, so lange sie vorhanden sind, auch in Posen über 20 Mark anfaßt des höher stehenden Goldes in Zahlung genommen werden müssen.

Hallscher Verein für Volkswohl.

Abtheilung für Armenwesen.

Donnerstag den 15. Juli c. Abends 8 Uhr auf dem Jägerberge Ausschussung. Der Vorstand.

Hallscher Tages-Kalender.

Mittwoch den 14. Juli:
Universitäts-Bibliothek: Nm. 2—4.
Archäolog. Museum d. Universität: Nm. 11—12, Gebäude d. Univerf. Biblioth. part.
Zoologisches Museum: Nm. 1—3 im Universitäts-Gebäude, 2 Tr.
Standesamt: Nm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Kathhaus.
Einwohner-Regist.-Amt: Expeditionskunden von Nm. 8—1 u. Nm. v. 3—6
Kathaus Zimmer Nr. 7, 1.
Städtisches Leibhaus: Expeditionskunden von Nm. 7 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenkunden Nm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreise: Kassenkunden Nm. 9—1 H. Ulrichsstraße 27.
Char.-u. Borschafts-Verein: Kassenkunden Nm. 9—1 u. Nm. 3—5 Bräuerstraße 6.
Börseverfammlung: Nm. 8 im neuen Schützenhaus.
Bureau der Handelskammer, Bräuerstr. 16 (im früher Haring'schen Hause) III.,
geöffnet v. 9—12 M. u. v. 3—7 Nm. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gutachten, sowie zur Auskunft Ertheilung in Handels- u. Verkehr-Angelegender.
Auktionsstelle: täglich von Nm. 10 bis Ab. 6 geöffnet im Stadtparcianium.
Kaufmann. Verein: Ab. 8 gr. Brauhaus, 9 Englischer Unterth.
Kaufmann. Verein: Ab. 8, Gefangene im „Café David“, part. links v. Europa
Etzengraphischer Verein nach Stolze: Ab. 8 im „Weissen Hof“.
Bienenwäber-Verein: Ab. 8—10 im „Weissen Hof“.
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnboden im „Paradis“.
Männerchor: Ab. 8—10 Uebungshalle in Thiem's Garten.
Hull. Turnerklub: Ab. 8 Uebungshalle im „Café Royal“.
Concerte. Halle'sches Stadt-Orchester: Nm. 4 in Bad Weiskind.
Ausstellungen. U. Ublig's Kunst- u. Waffwert-Ausstellung (Unter-Leipzig,
gegr. neben d. golden. Löwen) ist täglich von Nm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
Sabel's Bade-Anhalt im Fürstenthal. Feisch-römische Bäder: für Herren
täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr.
In Art. A. anwendbar zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nach-
mittags ist die Anstalt geschlossen.
Weber's Bade-Anstalt empfiehlt zu jeder Tageszeit alle Sorten Wannenbäder.

Fremdenliste.

asonomische Fremde vom 12. bis 13. Juli.
Kronprinz. Hr. General Fr. v. Hennerlein a. Magdeburg. Hr. Hauptmann
v. Adler a. Wien. Die Herren Ritterquisbet. Satow a. Wollwitz, Kretsch-
mann a. Hannover. Hr. Rent. Weiss a. Weiskensfel. Hr. Steuererath
Harber a. Hamburg. Hr. Oberlehrer Schering a. Erfurt. Die Herren
Kauf. Bonkau a. Frankfurt a. M. Erndel a. Leipzig, Hommelshelm a.
Berlin, Jes a. Bremen, Krause a. Niemburg, Reuegel a. Braunschweig.
Stadt Hamburg. Hr. Offizier Graf v. Deynhausen a. Schwerin. Frau
v. Boden u. Tochter a. Schwerin. Hr. Parlamentsmitglied Waechle m.
Jam. a. London. Hr. Regierungsrath Behring a. Erfurt. Hr. Ritter
gutsbef. Stalien m. Jam. a. Sadow. Hr. Leut. v. Kesperne Ulma a.
Hamburg. Hr. Steuerinspector Wodel a. Zelig. Hr. Eolvt-Ingenieur
Rever a. Berlin. Hr. Director Engel a. Lbbjngin. Hr. Gutsbef. Prinz
a. Schmutterdorf. Die Herren Kauf. Eichler, Schmiedehaus, Walther u.
Lehmann a. Berlin, Landgräbe a. Duffeldorf, Walm a. Meranz, Hirsch a.
Frankfurt, Fiedeler a. Hannover, Ziemann a. Bremen.
Goldener Ring. Die Herren Rent. Hoffmann m. Frau u. Töchtern a. Han-
nover, Kroll a. Berlin. Hr. Stad. jur. Kaschwig a. Baden-Baden. Hr.
Defon. Kath Klopffisch a. Ethenach. Hr. Ober-Inspector Bringmann a.
Breslau. Hr. Brauereibes. Wagner a. Norden. Hr. Medicinal-Rath
Heymann a. Dresden. Die Herren Kauf. Schöfschen a. Leipzig, Eislingen
a. Aalen, Krebs a. Neustadt.
Goldener Löwe. Hr. Amtmann Ehrenberg, m. Frau a. Dornstedt. Hr. Bahns-
hof-Rekaurateur Dellemann a. Torgau. Hr. Oberlehrer Hartung a.
Hagen. Hr. Landw. Zander m. Gem. a. Achersteden. Hr. Dr. Würder
a. Koldigsche. Die Herren Kauf. Klesler a. Rabenau, Sammler a. König-
seer, Zerschke a. Weiphalen, Dämmrig a. Lipptadt, Mroos a. Alstedt, Wener
a. Plaueu, Eichenholz a. Braunschweig, Fritsch a. Ederitz, Schiele a.
Wandheim, Eitelhoff a. Zelig, Zille a. Straßburg, Fischer a. Verkauf,
Stockmann a. Magdeburg.
Goldene Äugel. Die Herren Eisenbahnsecrétär Simon, Revisor Wehde, Secre-
täre Rodde u. Koch, Hauptkassen-Schreiber Möhring a. Erfurt. Hr.

Ziegelbes. Kambr a. Wanzleben. Hr. Inspector Sebau a. Magdeburg.
Hr. Rittergutsbef. v. Humbert a. Posen. Die Herren Pastoren Engel a.
Lauben, Lipper a. Vockau, Schimmel a. Barfom. Hr. Ingenieur Groß-
mann a. Halberstadt. Hr. Weibhändler Lier a. Bierscheldt. Hr. Fabrik-
Höner a. Hainichen. Hr. Bahnhofs-Inspector Hirt a. Mainz. Hr. Rent.
v. Hillebrandt a. Stuttgart. Hr. Gemeindevorsteher Ehrlich a. Frankfurt a. O.
Frl. Müller u. Frl. Friedrich a. Joachimsthal. Hr. Eisenbahn-Secrétär
H. Müller a. Erfurt. Hr. Richter a. Brandenburg. Die Herren Kauf.
Weg a. Gotha, Kam a. Nürnberg, Kresitz a. Riga, Entel a. Ebernburg,
Rothenberg a. Frankfurt, Stur a. Berlin, Niefert, David u. Eckert a.
Leipzig, Fiedler a. Mainz, Bartenstein u. Pommer a. Berlin, v. Kolke a.
Frankfurt a. M.

Nassischer Hof. Hr. Pharmaceut Mann a. Cottbus. Hr. Defon. Rudolph
a. Boiafstedt. Hr. Prediger Mintert a. Breslau. Lehrer Frl. Berlin
a. Maglomb. Hr. Gericht-Belehrer Jaschko m. Frau a. Augustsburg.
Hr. Berg-Ingenieur Becker a. Piena. Hr. Techniker Settmann m. Tochter
a. Magdau. Hr. Gerichts-Rath Haffke m. Frau a. Posen. Hr. Fabrik-
Lehrer a. Luedenwalde. Hr. Oberlehrer Grundlich a. Cankardt. Die
Herren Kauf. Erfurt u. Frenthal a. Berlin, Braune a. Gerslingen, Har-
tung a. Nürnberg, Schiller a. Dreuzen, Wegelin a. Magdeburg.

Telegraphischer Coursbericht der Politischen Zeitung.

13 Juli 1875.
Berliner Fonds-Börse.
Bergisch-Märkische 83,75. Eln-Änderer 96,75. Rheinische 111,50. Lösser-
Staatsbahn 5—5. Lombarden 105,50. Deutsche Credit-Actien 395,50
American 98,40. Preuß. Confolideur 105,75. Tendenz: ziemlich fest.
Berliner Getreide-Börse.
Weizen (gelber) Juli 200.—, September-October 204,50 Mark.
Koggen. Juli 147,50. Juli-August 147,50. Ertrb. Ertrb. 150.— Mark
Gerste loco 129—165 Mark.
Hafer. Juli 163.— Mark.
Spiritus loco 54.—, Juli-August 53,80. September-October 55,00 Mark.
Rübel loco 59.—, Juli-August 59.—, September-October 60.— Mark.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 13. Juli 1875.
Bergisch-Märkische Et. Act. 83,75. Berlin-Anhalt. Et. Act. 103,50. Breslau-
Schweidn. Freibg. Et. Act. 82,50. Eln-Änderer Et. Act. 96,70. Mainz-Lud-
wigsbahn Et. Act. 104,10. Berlin-Erfurter Et. Act. 126.—. Oesterreichische
Et. Act. A. C. 141,25. Rheinische Et. Act. 111,50. Junge Rheinische 104,10.
Rundnische Et. Act. 33 5/8. Lombarden 105.—. Franzosen 5 4 —. Oester. Er.
Act. 395.—. Braunsch. Credit 50.—. Pr. Hob. Credit-Act. Bank 95,50. Darmst.
Bank-Act. 129,50. Dloc. Comm. Anst. 154,40. Reichsbank-Anst. 143.—. Laura
hätte 88 75. Union-Act. 12,75. Feuille Tiefbau 36.—. Eisenbahn 104,90.
Commercer 94.—. Tendenz: befestigt.

Bekanntmachungen.

Die Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Klempner-, Schlosser-, Tisch-
ler-, Glaserarbeiten zc. zum Neubau einer Kapelle auf hiesigem Friedhof,
veranschlagt zu 8377 Mark 64 Pf., sollen im Wege öffentlicher Sub-
mission vergeben werden. Anschlag nebst Zeichnungen liegen im Stadt-
bau-Amt täglich während der Vormittags-Dienststunden zur Einsicht
aus und sind bezüglich der Offerten ebendasselbst bis zum Eröffnungstermine
Sonnabend den 17. d. Mts. Vormittags 10 Uhr
niederzulegen.
Später eingehende Offerten können Berücksichtigung nicht finden.
Halle a/S., den 9. Juli 1875.
Das Stadtbau-Amt.

Für die Konfessionslose städ-
tische Rectoratschule wird ein für
Mittelschulen geprüfter Lehrer
gesucht. Gehalt 600 M. Eintritt
zu Michaelis sehr wünschens-
werth. Bewerber evangelischer
oder katholischer Konfession
wollen ihre Meldungen und Zeug-
nisse schleunigst an den Unterzeich-
neten einreichen.
Soeff. d. 7. Juli 1875.
Der Magistrat.
Coester.

Im städt. Waisenhaus zu El-
berfeld wird eine der Erzieh-
rinnenstellen vacant. Gehalt
nebst ganz fr. Station anfangs 288
Mk. Gebildete, erste Jungfrauen
wollen Meldung, Zeugn. u. Lebens-
lauf senden an
Director Vos.

Ein Mann zur Erntearbeit wird
sotort gesucht in Wörmlitz 16.
Paus-Verkauf.
Ein hier belegenes Haus mit
Werkstat, namentlich für Tischler
und Glaser passend, gut rentir-
gef. Lage, ist zu verkaufen, Anz 2000
M. Reflect. werden gebeten Adresse
H. M. 100. bei Haasen-
stein & Vogler, Leipzi-
gerstraße 102. niederzulegen.

Ich warne hiermit Jedermann,
meinem Sohn, den Zimmerlehrling
Ferdinand Zacharias, etwas
auf meinen Namen zu borgen, in-
dem ich für denselben nicht mehr
Zahlung leistet.
Mösa b. Strau, d. 12. Juli 75.
Ferdinand Zacharias.

Für ein im besten Betriebe befind-
liches Lack- u. Farbwaren-Geschäft
in einer größeren Provinzialstadt
wird in Folge Ausscheidens des bis-
herigen Inhabers zum 1. October
cr. ein
Compagnon gesucht
dem ein Capital von 6—8000 M.
zur Verfügung steht.
Adressen von Reflectanten erbeten
unter H. 52604. Haassenstein
& Vogler in Magdeburg.

Gut gebrannte Krufen glastirt,
von 1—6 Liter Inhalt, werden wegen
Räumung des Lagers billigt
verkauft auf der Ebonwaren-
fabrik Bützig b. Zahna,
Stat. d. Anhalt. Eisenbahn.
Haus-Verkauf.
Ein hier in frequ. Str. beleg.
Haus mit Garten, Hintergeb., Hof,
Garten, zu jed. Geschäft, namentl.
für einen Fleischer passend, ist zu
verf. u. mit 3000 M. Anzahl. zu
übernehmen. Kauflust. werden geb.
ihre Adr. fr. sub H. M. 50 an
Haassenstein & Vogler,
hier, zu senden. [H. 5982 b.

Kutscher gesucht.
Ein unverheirateter Kutscher,
der als solcher gute Zeugnisse besitzt,
findet sofort Stellung auf dem Rit-
tergute Scheipitz bei Freiburg a/U.

Rehmsdorfer Mineralöl- und Paraffin-Fabrik, Actien-Gesellschaft, vormalig B. Hübner.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung unserer Aktionäre ist auf

Mittwoch d. 28. Juli d. J. Vormitt. 11 Uhr
im Gasthof zum Ruffel: en Hof in Weimar anberaumt. Gegenstände der Verhandlung werden sein:

1. Erstattung des Geschäftsberichts pro 1874/75 unter Vorlegung der Jahresrechnung und der Bilanz;
 2. Ertheilung der Decharge für das verlossene Jahr an Vorstand und Aufsichtsrath;
 3. Wahl der Revisoren zur Prüfung der Rechnung pro 1875/76 (§. 31 des Statuts);
 4. Ergänzungswahl für zwei ausscheidende Mitglieder des Aufsichtsraths.
- Diejenigen Aktionäre, welche sich an der Versammlung betheiligen wollen, haben ihre Aktien nebst einem doppelten Verzeichniß und außerdem, wenn sie nicht persönlich erscheinen, die Vollmacht oder sonstige Legitimationen von ihrer Vertreter, spätestens drei Tage vor dem Versammlungstag bei der Gesellschaftskasse in Zeitz, oder der Weimarischen Bank, oder deren Filialen zu deponiren.

Im Uebrigen wird in Bezug auf die Zutrittsberechtigung, Stimmberechtigung und den Legitimationspunkt auf die Vorschriften des §. 30 unseres Gesellschafts-Statuts verwiesen.

Weimar, den 12. Juli 1875.

Der Aufsichtsrath

der Rehmsdorfer Mineralöl- und Paraffin-Fabrik,
Actien-Gesellschaft, vormalig **B. Hübner.**

Maschinen-, Schlosser- und Tischler-Gesuch.

Mehrere tüchtige verheirathete Maschinen-, Schlosser und Tischler werden für dauernde Accordarbeit sofort gesucht.

Schriftlichen Anmeldungen unter Beifügung der Papiere sehen entgegen

Bäntsch & Behrens.

Ludwigshütte bei Sandersleben.

Carl Blasendorff, Berlin NO., 14 Kl. Frankfurter Str. 14.

Röhren - Brunnen

unter Garantie — für jede Tiefe — kein Brunnenkessel erforderlich. Complet für 12 Fuß Tiefe und Leistung per Stunde circa 130, 200, 350, 450 Eimer, Preis 130, 140, 180, 24 Thaler, jeder Fuß länger 6, 8, 10, 14 Eilberger. Spritzbrunnen 4 bis 23 Thaler.

Sende Montage zur Aufstellung oder jede Anweisung dazu. Außerdem fertige: Ketten-, Jauche-, Dampf-, überbaut Wasser- und Spritzen jeder Art für alle Zwecke. Kataloge gratis. Wiederverkäufer Rabatt.

Mittwoch und Donnerstag
sehen frische Transporte Zugschweine zu den billigsten Preisen zum Verkauf bei
Gebr. Friedmann,
Magdeburger Straße 51.

Ein industrielles Etablissement

in einer lebhaften Stadt, welche Knotenpunkt 3 sehr frequenter Hauptbahnen ist und in einer industriereichen u. fruchtbarsten Gegend — nicht sehr entfernt von der Hauptstadt der Provinz Sachsen — gelegen, mit neuen Wohn- u. Fabrikgebäuden (Wohnhaus villamäßig), prachtvollem Garten u. c., ist Wegzugs des Besitzers halber für einen Preis von **17 Mille Thlr.** mit 9000 Th. Anzahlung — Rest mehrere Jahre unfällig — baldigt zu verkaufen resp. zu übernehmen; Betriebskapital würden 4—5 Mille Th. genügen; es wird in den Fabrikräumen eine sehr lohnende Branche, welche in das Baufach schlägt u. auch Bauartikel, welche patentirt sind und weithin versandt werden — betrieben.

Technischen Reflectanten würde diese Acquisition sehr warm zu empfehlen sein. Offerten befördern unter Chiffre H. 52606 d. Herrn **Haasenstein & Vogler, Magdeburg.**

5000 Thaler gesucht
per 15. Juli oder 1. Aug. auf erste ländl. Hypothek. Offerten werden unter „H. S. # 19“ postlagernd Halle a/S. erbeten.

Für eine Dampfeschmaschine wird zur bevorstehenden Ernte Beschäftigung gesucht, nachweislich Herrn **Alw. Taas** in Halle a. d. S., Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen.

Ein anständiges, womöglich nicht zu junges Mädchen, die Zeugnisse ihrer Ehrlichkeit vorlegen kann, findet zum 1. August in meinem Detail-Wehlgeschäft als Verkäuferin Stellung.

Halle, d. 12. Juli 1875.

L. Herm. Weineck.

Die Zinkschmelze

von **Philipp Callmann, Stettin**, kauft stets zum höchsten Preise altes Dachzink und Zinkabfälle. Abgeber belieben sich gef. an mich zu wenden. [H. 1787 a.]

Goldarbeitergehülfe.

Ein anständiger junger Mann, der einige Buch-taben graviren kann, findet dauernde Stellung. Offerten unter Z. O. 251 an **Haasenstein & Vogler** in Dresden. [H. 33315 a.]

Fünf fetter Kühe stehen zum Verkauf in Priester Nr. 4.

Zu vermietten zum 1. October in Giebichenstein Rainstr. 18: 3 St., 2 K., K. nebst Zubeh. u. Gartenbenutz.

Extrafahrt nach Rossla

und zurück Sonntag d. 18. Juli früh 5 1/2 Uhr zum Besuche des Kyffhäuser u. der Rothenburg. Billets à 1 Th., Kinderbillets 15 Sgr. sind zu haben bei den Herren **Aug. Apelt**, Leipziger Straße 8, **W. König** (Expedition d. Saale-Zeitung), Moritzwinger 12, **Theod. Hennig**, Schmeerstr. 37/38, **C. F. Ritter**, gr. Ulrichsstr. 42, **Fr. Heckert**, Weidenplan 6c. und **J. Barck & Cie.**, gr. Ulrichsstr. 47.

Garderoben - Halle „Billig und gut!“

Kühle Brunnengasse unweit des Marktes.

Lüster - Jaquettes 1 Thlr. 5 Sgr.

Drell - Hosen 25 Sgr.

Engl. Leder - Hosen 1 Thlr. 5 Sgr.

Stoff - Röcke 3 Thlr.

Schwarze Tuchröcke 4 1/2 Thlr.

Schlafröcke 2 Thlr.

Knaben - Anzüge von 1 Thlr.

Bitterfelder Briquettes,
Böhmische Salunkohle, feinste Marke,
Zwickauer Steinkohle,
Weissenfeller Presssteine in bekannter Güte,
Nietleb. Stück- u. Meuselwitzer Knorpelkohle,
Bitterfelder Förderkohle für Fabriken
liefern jedes Quantum stets zu billigsten Preisen
Ed. Lincke & Co.,
Magdeb.: Halberstädter Güterbahnhof.

Allen Hausfrauen.

Möbelzier, zum Reinigen und Poliren der vom Delaustschlag verborbenen Möbel u. c. u. c., von Jedermann leicht auszuführen, à Fl. 1/2 Mark, bei

Louis Voigt, große Ulrichstraße 16.

Das lehrreichste und beste Buch für Männer jeden Alters, welche an **Schwachzuständen** (Impotenz) leiden, ist unentgeltlich
Dr. Retau's „Selbstbewahrung.“
Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark.
Viele Tausende verdanken dem Buche Gesundheit und die wiedererlangte, volle Manneskraft. In 4 Jahren 15000 Personen, laut einer den Regierungen und Wohlfahrtsbehörden vorgelegten Denkschrift, es sei daher hiermit allen geschlechtlich Leidenden dringend empfohlen. Vor den fabelhaften Nachahmungen unseres Buches, welche nur die Ausbeutung der Kranken bezwecken, ohne denselben auch nur die geringste Hilfe zu bieten, warnen wir dringend und bitten um genaue Beachtung des Titels unseres Buches, welches in Halle durch die Buchhandlung von H. Barthe zu beziehen ist.
Ebenso Einbindung von 3 Mark 20 Pf. auch direct und franco in Couvert zu beziehen durch die Verlagsbuchhandlung: **G. Vönicke's** Buchhandlung in Leipzig. [H. 31975.]

Bei **C. Gräbner, Mittelstr. 14,** stehen gebr. Garten-Korbmöbel, fast neu, billig zu verkaufen. Reiseförbe u. a. Waaren billig.

Die Dampf-Tabac-Schneiderei von Theodor Ehrlich in Döbeln i. S.

offerirt den Herren Großhändlern geschnittene Rippen in 1 Ctr. Säcken gepackt. [H. 3370 bp.]

Von einem Paar hochgeleganten hannoverschen Wagenpferden mit viel englischen Blut, hellbraune Stute u. Dunkelbraune Stute, 5' 5" rheinl. hoch, frisch, 6 Jahr alt, sowie einem Paar eleganten hannoverschen Wagenpferden, dunkelbraune Wallachen, 5' 4" und 5' 6" rheinl. hoch, 8 Jahr alt, stelle ich nach Wahl ein Paar zum Verkauf. Beide Paare sind durchaus fehlerfrei, zuverlässig, fromm gefahren, sehr breit und gängig.
Hermann Bergmann, Actien-Zuckerfabrik Jerxheim, (Bahnhof Jerxheim.)

Ein j. Mädchen, im Schneidern, Waschen u. Plätten geübt, sucht zum 1. Oct. Stellung als Stubenmädchen. Zu ers. Fleischerstraße 31, 2 Tr.

Wirthschafterinnen, Köchinnen, anst. Stubenmädchen sucht sofort u. später Fr. Fleckinger, Kl. Schlamms 3.

Obstverpachtung.

Meine diesjährige Obstnutzung bin ich willens zu verpachten. Pachtlustige können mit mir unterhandeln.
K. Tarlatt in Brachwitz.

Eine freundliche dritte Etage, bestehend aus drei Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör, ist zum 1. Oct. zu beziehen Leipzigerstr. 13.

Z. 75.

Kassentoten Stelle ist besetzt.

Frischer Kalk

Freitag den 16. Juli in der Giebichensteiner Amtsziegelei.

Himbeeren kaufen

Gebr. Kopf, Rannische Str. 3.
Königl. Theater in Lauchstädt.
Mittwoch d. 14. Festvorstellung: „Das bemooste Haupt“, Schauspiel in 4 Akten von Benenber.
Sonntag d. 18.: Gastspiel der Hof-Solotänzerinnen Fr. **Werges** und Fr. **Keil** vom Hoftheater zu Weimar.

Wiedersdorf.

Zum Ball Sonntag den 18. Juli ladet freundlichst ein **F. Barth.**